

BIG

BürgerInnen-Information Graz

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

www.graz.at

Nr. 3 | April 2014



ES LEBE DER SPORT

Foto: Stadt Graz/Fischer

SPIEL, SATZ UND SIEG

Blue Box, ASKÖ-Stadion und Hüttenbrennergasse – Stadt investiert in sportliche Infrastruktur. S. 4-5

DER BERG RUFT

Der Schöckl bewegt als größte Freiluftarena die GrazerInnen mit neuen Angeboten. S. 6-8

FAHRPLAN IM SÜDEN

Die Bauarbeiten für den Südgürtel nehmen Fahrt auf. Die wichtigsten Fakten auf S. 10-11.



Kletterpartie.
Wenn sich Stadtgärtner Walter Neubauer abseilt, dann ist das mit Arbeit verbunden. Immer vor Ostern hängt er sich – gemeinsam mit seinen KollegInnen – für den Frühjahrsputz auf dem Schloßberg so richtig ins Zeug.

Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT



Foto: Stadt Graz/Fischer

In Bewegung

Von neu gebauter Infrastruktur bis zur größten Freizeitsportarena der Stadt – dem Schöckl – Graz mag's sportlich. **Seiten 4-8**

Jetzt gibt's was auf die Ohren

Eine Stadt hat eine ganz schön vielfältige Geräuschkulisse. Doch was davon ist Lärm, ab wann wird's zu laut und wie und wo kann jede/r selbst dazu beitragen, dass ab und zu Ruhe einkehrt? Auch Inseln der Stille helfen uns dabei, einmal in uns selbst reinzuhören. Alle Tipps, Fakten und Infos auf den **Seiten 12-13.**

Lebendes Archiv

BIG-Autor Prof. Karl Kubinzky einmal ganz privat. Im Interview gibt er Einblicke in sein bewegtes Leben und seine Lust am Suchen. **Seiten 26-27**



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- | | |
|---|---|
| <p>9 Musterschüler
Die Pläne für die wichtigsten Schulausbauten.</p> <p>10-11 Bagger marsch!
Die Mega-Baustelle Südgürtel im Überblick.</p> <p>14-15 Wildes Graz
Der Schloßberg als „Miniversum“ zwischen Alpen und Mittelmeer.</p> <p>18-19 BIG im Bild
Eine bunte Bilderreise durch unsere Stadt.</p> | <p>20-21 Graz historisch
Am Brunnen vor dem Tore ...</p> <p>22-23 Ämterporträt
Baumkataster und Baumschutz.</p> <p>24-25 BIG Business
Wirtschaft – „Made in Graz“.</p> <p>29-34 Stadtplitter
Aktuelles aus der Stadt.</p> <p>35-39 Service & Info
Kompakt und informativ.</p> <p>39 Impressum</p> |
|---|---|

Foto: Stadt Graz/Fischer



Liebe Grazerinnen und Grazer! Geschätzte Familien!

Es wird nicht immer so wahrgenommen, aber die Familie steht im Mittelpunkt der Anstrengungen meiner Politik.

Ein Großteil der Maßnahmen, die wir setzen, zielen darauf ab, gerade den Familien ein gutes Leben in Graz zu sichern. Deshalb haben wir massiv in Kinderkrippen, Kindergärten und Nachmittagsbetreuung investiert, wir forcieren aktuell den Schulausbau, erweitern den Sporthallenbereich und fördern den Sportnachwuchs. Wir bemühen uns aber auch um ein ordentliches Angebot im öffentlichen Verkehr, bis hin zu den Nachtlinien und wir haben letzte Woche die Frei- und Grünraumoffensive gestartet, damit notwendige Flächen für Begegnung, Erholung und Bewegung gesichert bleiben.

Das alles wird die Lebensqualität nicht nur für Familien in Graz sichern!
Ich wünsche Ihnen noch ein paar ruhige Tage in der Fastenzeit und anschließend ein frohes Osterfest!

Ihr Siegfried Nagl
Bürgermeister der Stadt Graz

Stadtplänzchen

Nein, wir sind hier nicht im Ausseerland – Tausende Narzissen stehen neuerdings auch bei der Nahverkehrsdrehscheibe am Hauptbahnhof in voller Blüte und bilden somit ein duftendes und freundliches Begrüßungskomitee für die Gäste, die mit der Bahn in unserer Stadt anrollen.



Bewegte Zeiten brechen an

„HIB, HIB, Hurra!“ Seit 1975 findet mit der Eröffnung der Blue Box in der HIB Liebenau erstmals eine Vermehrung von Sportflächen in der Stadt statt. Das war aber erst der Startschuss für weitere sportliche Höchstleistungen.

Kraftanstrengungen gehören zum Sport dazu. Und so ist die Eröffnung der Blue Box in der HIB Liebenau am 30. April – ein halbes Jahr nach dem verheerenden Wasserrohrbruch – mit einer Goldmedaille im Zehnkampf zu vergleichen. „Seit 1975 ist das die erste echte Sportflächenvermehrung, die im Stadtgebiet stattgefunden hat. Die Um- und Ausbauten des ASKÖ-Stadions, des Bades Eggenberg, der ATG-Hallen oder des Union-Bades haben zwar qualitativ etwas gebracht und waren dringend notwendig, mehr Platz wurde dadurch aber nicht geschaf-

fen“, erklärt Sportamtsleiter Mag. Gerhard Peinhaupt. Die enormen Investitionen in die sportliche Infrastruktur – immerhin 75 Millionen Euro in den vergangenen Jahren – rechnen sich. Denn in Graz sind rund 21.000 Vereinsmitglieder, davon rund 8.500 weiblich, sportlich aktiv.

Internationalität punktet

Die Zielflagge wird mit der Schaffung der Blue Box, die sowohl von SchülerInnen als auch von Profi- sowie FreizeitsportlerInnen genutzt wird, noch nicht geschwungen. Weitere Investitionen sollen in die Schaffung von

Sportstätten fließen. Die Aufmerksamkeit gilt dabei dem Standort Hüttenbrennergasse. Auf einer Fläche von über 6.000 Quadratmetern sollen mit Anfang 2016 sowohl modernste Trainingsbedingungen für Ballsportarten geschaffen werden als auch publikumswirksame internationale Wettbewerbe ausgetragen werden. Neben den großen „Brocken“ setzt die Stadt aber auch auf 24 Bezirkssportplätze, die gratis von allen GrazerInnen genutzt werden können. „Unser niederschwelligstes Angebot“, so Peinhaupt. *Verena Schleich*
www.graz.at/sportamt



Blau Zone. Eindeutige Farbenlehre



– auch im Inneren der Blue Box.

AM WORT



Mag. Josef Müller, Direktor der HIB Liebenau.

Am 30. April wird die Blue Box endlich eröffnet. Fünf Monate später als gedacht, da die Folgen eines Wasserrohrbruches Ende Oktober verheerend waren. „Für mich stellt die Eröffnung auch das Ende eines sehr langen Weges dar. Seit neun Jahren kämpfe ich darum, wobei die trennbare Halle am Vormittag bis 14.30 Uhr von der Schule genutzt wird. Am Nachmittag von den Sportakademien beziehungsweise von den Hauptmietern. Bis beinahe Mitternacht nutzen sie dann kleinere Vereine. Wir sind jedenfalls jetzt schon ausgebucht.“



Am Ball. Alexander Swoboda (l.) und Paul Buchegger spielen mit dem UVC Holding Graz künftig in der Blue Box der HIB Liebenau auf.

Neue Heimat für Volleyballer

Der 23-jährige Alexander Swoboda und der 18-jährige Paul Buchegger vom UVC Holding Graz wollen hoch hinaus. Und das hat nicht nur mit ihrer Größe von 1,99 beziehungsweise 2,04 Metern zu tun. Die hünenhaften Volleyballer haben nämlich vor, mit ihren Mannschaftskollegen nach dem heutigen wichtigen Spiel um einen Euocupplatz gegen Amstetten (5. April, 18 Uhr, Union-Halle) künftig in der Blue Box für sportliche Hö-

hepunkte zu sorgen. Beim Meisterschaftsstart im Herbst hoffen sie vor ausverkaufter Halle auf Punkte. Künftig trainieren sie nicht nur acht Mal in der Woche à zwei Stunden in der Blue Box, sondern tragen hier auch Heimspiele aus. „Die Halle und die Kabinen schauen toll aus, besonders cool sind die ausfahrbaren Tribünen“, zeigten sich die beiden beim Fotoshooting von ihrer neuen Wirkungsstätte begeistert. www.uvcgraz.at

Sportinvestitionen der letzten Jahre

Auster-Bad Eggenberg: finanziert von Bund, Land, Stadt sowie Holding	40 Mio. Euro
Union-Bad: Sportunion, Land und Stadt	4,2 Mio. Euro
HIB Liebenau: Bund, Land und Stadt	9,7 Mio. Euro
ATG: je ein Drittel von ATG, Land und Stadt	2,1 Mio. Euro
ASKÖ-Stadion: zwei Module, drittes Modul Bund, ASKÖ, Land und Stadt Graz	9 Mio. Euro ca. 3,6 Mio. Euro
Gepplant: Ballsporthalle Hüttenbrennergasse	ca. 16 Mio. Euro
Summe	knapp 85 Millionen Euro



BLUE BOX/HIB LIEBENAU

SCHULE & PROFIS

- **Fläche:** 1.265 m²
- **Die Halle:** Kann mittels Vorhängen gedrittelt werden. Bei Publikumsspielen wird die Tribüne per Knopfdruck ausgefahren.
- **Nutzung:** Von den SchülerInnen der HIB Liebenau sowie von privaten Vereinen.
- **Dimension:** Die Halle weist eine Höhe von 9,15 Metern auf und ist somit sowohl

bundesligatauglich als auch für internationale Bewerbe geeignet.

- **Sportarten:** Basketball, Volleyball, Handball, Bodenturnen, Badminton.
- **Infrastruktur:** Jedem Spielfeld sind jeweils zwei Umkleidekabinen zugeordnet. Ein Spielfeld hat zudem eine Turnsaalrüstung (Ringe, Stangen, Sprossenwand, etc.) www.hib-liebenau.at



ASKÖ-CENTER EGGENBERG

METER & SEKUNDEN

- **Fläche:** 1.265 m²
- **Kosten:** 13 Mio. Euro (Halle A und B: 9 Millionen Euro, Mitteltrakt: 3,6 Mio.)
- **Die Hallen:** Die B-Halle ist seit September 2012 in Betrieb, die A-Halle für den Sportbetrieb seit September 2013 geöffnet.
- **Verwaltungstrakt:** Das dritte Modul betrifft die Sanierung des Mitteltrakts

sowie die Errichtung einer Indoor-Laufbahn.

- **Infrastruktur:** Neue Dreifachsporthalle mit über 700 Zuschauerplätzen, 9 Meter lichte Höhe, Kantine, großer und kleiner Gymnastik- und Bewegungssaal, Sanierung der bestehenden Dreifach-Trainingshalle und Sanierung der Leichtathletik-Freianlage.
- **NutzerInnen:** 200.000/Jahr. www.askoe-steiermark.at



HÜTTENBRENNERGASSE

BEWERBE & TRAINING

- **Fläche:** 6.080 m²
- **Kosten:** 16. Mio. Euro
- **Baustart/Ende:** Voraussichtlich 2015 fahren die Bagger auf, fertig könnte das Zentrum 1,5 Jahre später sein.
- **Infrastruktur:** Zwei getrennt bespielbare Hallen à 44 x 26 Meter. Durch die gemeinsame Nutzung der Hallen ergibt sich eine international taugliche Ballsporthalle (9

Meter Höhe), Zuschauerkapazität von 2.500 Personen.

- **Angebote:** 200 m² Kletterhalle, Dojo-Trainingsstätte, Seminarräume, Gymnastiksaal, Kleinturnsaal, Fechtssaal, meisterschaftstauglicher Fußballplatz mit 90 x 50 Metern. Dient als Bundesleistungszentrum für Handball, Basketball und Volleyball.
- **NutzerInnen:** 250.000 Personen/Jahr

Hat der Schöckl einen Hut, wird das Wetter gut

Hat er einen Degen, gibt's Regen ... Stolz, geheimnisumwittert und wild-romantisch ragt er aus dem Grazer Becken empor – der Schöckl, ein Berg zwischen Mythen, Mountainbikes und Mußestunden.

Aufi muass! Für Freizeithungrige aus der ganzen Welt gibt es kein Halten mehr, wenn der Schöckl ruft. Sie erklimmen den Grazer Hausberg zu Fuß oder mit dem Rad und tun es wieder und wieder. Denn sie wurden mit dem Schöckl-Virus infiziert. Wir stellen vier von ihnen auf dieser und den nächsten Seiten vor.

Mythos Berg

Dass uns der Berg aber mehr Geschichte(n) als nur jene der SportlerInnen erzählen kann, davon zeugen unzählige Mythen und Sagen, die sich um ihn ranken. Zum Beispiel jene von der Schöcklhex – einer hässlichen, grauen Frauengestalt mit struppigem Haar,

die in einem Wetterloch hockt und Unwetter braut. In einer Schöcklhöhle soll auch der Schatz der Stubenberger versteckt sein und tief im Inneren des Berges vermuten manche einen See, dessen Abfluss die Andritzer Ursprungsquelle sein soll. Wahr werden diese und viele andere Märchen im Stubenberghaus (siehe S. 8).

Wetterprophet

Warum der 1.445 Meter hohe Grazer Hausberg so geheimnisvoll auf die TalbewohnerInnen wirkt, ist wohl auf die vielen Klüfte, Klammen und Höhlen zurückzuführen, die den Schöcklkalk durchziehen. Und auch beim Wetter scheidet er die Geister: So herrscht oft auf der Nordseite noch

Winter, während auf der Südseite bereits der Frühling eingeleitet ist. Bergfexen dient der Gipfel auch als Barometer: Verschwindet dieser nämlich in den Wolken, sind die Sonnenstunden gezählt.

Geschichtsträchtig

Viele berühmte Menschen sind bereits dem Ruf des Berges gefolgt. 1601 bestieg Astronom Johannes Kepler den fast waldlosen Schöckl, 210 Jahre später machte Erzherzog Johann auf seinem Fußmarsch von Wien nach Graz hier Rast und 1890 schwärmte Peter Rosegger vom einzigartigen Ausblick und dem neu errichteten Stubenberghaus, 1913 wurde die Schöcklstraße erbaut (führte damals bis



Abflug. Der Schöckl ist international erste Adresse fürs Paragleiten und Drachenfliegen.

Foto: Sommer

RAUF UND RUNTER

SCHÖCKL-SEILBAHN: Schöcklstraße 23 8061 St. Radegund Montag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr

HEXENEXPRESS: an Wochenenden und Feiertagen, 10 bis 16 Uhr (nur bei Schönwetter)

Info-Tel.: 03132 2332, Wetter-Hotline: 0316 877-1110, Schöckl-Webcam: www.schoeckl.at

zum Gipfel), am 21. März 1951 brachten die ersten Gondeln die Gäste von St. Radegund aus aufs Hochplateau und seit 1956 steht hier die größte steirische ORF/ORS-Sendeanlage.

Ulrike Lessing-Weibrauch/
Karin Hirschmugl

„Wanderbar“ entspannt

Waltraud Manninger braucht den Schöckl für die Entspannung. Mittlerweile alle paar Wochen. Aber es gab auch Zeiten, wo der Schöckl einmal wöchentlich „bewandert“ wurde. Waltraud Manninger geht am liebsten in Begleitung einer Freundin, entweder über die Seilbahn-Trasse oder den Weg 721. Als ausgebildeter Gesundheitscoach, der auch für die betriebliche Gesundheitsförderung tätig ist, muss Manninger natürlich

auch selbst voll fit sein. Dass sie das wirklich ist, hat sie schon mit einer Teilnahme an einem Schöckl-Berglauf bewiesen. Bei dem einen Berglauf ist es für sie aber auch geblieben.

Toleranz für Biker

„Das Wandern ist für mich die beste Alternative zum Laufen“, schwärmt sie, die auch Langlaufen, Skifahren, Golfen, Tennis und Laufen mit Begeisterung betreibt.

Bewandert.

Waltraud Manninger kennt nicht nur die Wanderwege am Schöckl sehr gut, sondern coacht auch Gruppen und Einzelpersonen, wenn es um das Thema „Gesundheit“ geht.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: KK

GEOCACHING

DER KLEINE BRUDER DES GROSSEN HAUSBERGS

Für alle elektronischen Schnitzel-Jäger ist der „Kleine Schöckl“ eine Herausforderung. Der drei Meter hohe Felsen auf einer Seehöhe von 1250 Metern wird sogar von einem Gipfelkreuz geziert. Wo man ihn findet? Ein Tipp: Beim Westgipfel im Umkreis von 500 Metern werden Geo-Cacher fündig!



Foto: Sommer

DOWNHILL

DIE TRAIL-AREA HAT GANZJÄHRIG SAISON

Die schwierige, schwarz markierte Downhillstrecke über 3.870 Meter ist runderneuert. Der rote, mittelschwere Singletrail über 4,1 Kilometer ist ganz neu und kombiniert mit der „Freeride“-Strecke geht's 4,74 Kilometer bis ins Tal. Die Trailarea auf dem Schöckl hat ganzjährig Saison.



Foto: Holding Graz/Radaelli

WEGE FÜR ALLE

WANDERN GANZ OHNE HINDERNISSE

Barrierefrei, nämlich auf den „Wegen für alle“, geht es auf einer 3,4 Kilometer langen Route von der Seilbahn-Bergstation über den West- und Ostgipfel und wieder retour. Damit können auch Menschen mit Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen den Schöckl besuchen und genießen.



Foto: Leander Krihl

DISCGOLF

GESCHICKLICHKEIT AUF MEHREREN KILOMETERN

Ein 18-Korb-Parcours auf dem Schöckl-Plateau mit Bahnen zwischen 33 und 132 Metern lädt zum Geschicklichkeitstest ein. Möglichst wenig Würfe sollte man brauchen und insgesamt kann man dabei 3,5 Kilometer wandern. Die Wurfscheiben kann man sich in den Gaststätten ausleihen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Echt abgefahren. Rene Sendlhofer gibt sich mindestens einmal wöchentlich den Schöckl – hinauf und hinunter.

Gipfelsturm mit Rad

Rene Sendlhofer fährt Rad. Beruflich und privat. Und einmal wöchentlich am Schöckl. Die persönliche Lieblingsstrecke des begeisterten Wahl-Grazers? „Die heißt ‚Gipfelsturm‘, startet am Hilmteich, geht über den Leechwald, die Platte und Rinnegg hinauf auf den Schöckl und über die Trail-Area herunter.“ Dauer: gemütliche dreieinhalb bis vier Stunden, bis er ganz oben

ist. Als Mountainbikeguide begleitet er auch andere Radbegeisterte – einzelne wie auch ganze Gruppen – auf den Grazer Hausberg.

Toleranz für Biker

Warum zieht es ihn so hinauf? „Weil der Schöckl der nächste hohe Berg ist, der sich für eine ausgedehnte Tagestour eignet und weil das Biken dort ganz gut toleriert wird.“



Foto: Stadt Graz/Fischer

Der volle Renner. Für Langstreckenfan Maria Schwarz bietet der Schöckl ständig neue Überraschungen.

Laufend am Berg

Maria Schwarz läuft. Viermal in der Woche. Und gerne ganz lange. Wie beispielsweise im Vorjahr etwa den „Dirndltal-Extrem“-Lauf über 111 Kilometer und 5.000 Höhenmeter. Trotzdem ist die Hauswartin, die ihre Freizeit auch als Konditionstrainerin verbringt, eine reine Genussläuferin. Und für solche längeren Lauferinnen bietet sich der Schöckl ganz einfach an. Gestartet wird auf der Platte, in Kumberg

oder in St. Radegund, wobei Schwarz ihre Strecken gerne variiert.

Immer wieder was Neues

„Es gibt unzählige Wege am Schöckl, immer wieder bin ich komplett überrascht, was ich noch alles nicht kenne“, schwärmt die Sportlerin, die für ihre Läufe über die Waldwege jeweils zumindest drei Stunden einplant. Das Beste am Schöckl ist für sie: „Die traumhafte Aussicht und die gute Luft.“

Die Trasse bringt's

Robert Siegl geht auf den Schöckl und fährt mit dem Bike auf den Schöckl. Seine Lieblingsstrecke zum Bergaufwandern ist die Seilbahntrasse – was andere zum Schnaufen und Stöhnen bringt, ist für ihn der Kick schlechthin.

Der Marketing-Mitarbeiter der Therme Loipersdorf hat seit seiner Geburt eine Cerebralparese – seine Bewegungen sind deutlich anders. Aber das hindert ihn keineswegs daran, mit Begeisterung Sport zu betreiben. Im Winter fährt er Ski und auch Behinder-

ten-Skirennen. Sobald aber das Wetter besser wird, ist er zweimal pro Monat am Schöckl – auf der Trasse oder am Wanderweg 721.

Treffpunkt mit Freunden

„Der Schöckl ist für meine Freunde und mich der zentrale Treffpunkt. Wir kommen hier halt nicht zum Kaffeetrinken zusammen, sondern für gemeinsame sportliche Aktivitäten.“ Das Tollste am Grazer Hausberg ist für ihn ganz eindeutig die wunderbare Aussicht!

Großartig.

Robert Siegl geht trotz seiner körperlichen Beeinträchtigung zweimal monatlich auf den Schöckl. Sein bevorzugter Weg ist die Trasse unterhalb der Seilbahn.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Es war einmal ...

Fans knisternder Erotik kommen am Schöckl voll auf ihre Rechnung. Fabulant Friedrich L. Eichberger verzaubert seine ZuhörerInnen nämlich im Stubenberg- haus, das heuer den 125. Geburtstag feiert, mit sinnlichen Märchen aus aller Welt. „Die Gäste sind begeistert! Jede Veranstaltung bisher war restlos ausgebucht“, freut sich Eichberger über das große Interesse, das er sich so erklärt: „Es ist eine tolle Möglichkeit, abseits des Alltags einen schönen Abend zu genießen – mit

einem fantastischen Dinner, einem romantischen Blick auf Graz und wertvollen Märchen, die weise und humorvoll die Beziehung zwischen Frau und Mann erzählen.“ Die nächsten „Dinner & erotische Märchen“-Termine finden am 18. April, 16. Mai und 20. Juni statt, weitere werden folgen. Übrigens: Auch den Kindern erscheint der „Märchengeist“ an besonderen Stationen mittels QR-Code (vor Ort) am Handy. Tel. 0664 41 79 244 bzw. info@stubenberghaus.at



Foto: Krispin Wich, Holding Graz/Kevin Griebbaum

Sagenhaft.

Friedrich L. Eichberger verwandelt das Stubenberg- haus in ein Märchenschloss.



EINKEHRSCHWUNG

ALPENGASTHOF
am Schöckl-Plateau

S' WIRTSHAUS
am Schöckl-Plateau

STUBENBERGHAUS
am Schöckl-Plateau

HALTERHÜTTE
Talstation Hexenexpress

SCHÖCKL STUBE
Talstation Schöckl-Seilbahn

JOHANN-WALLER-HÜTTE
auf 1.200 m auf der Schöckl-Südseite;

Aufstiege: vom Fuß der Leber, von St. Radegund (Weg 21), vom Schöcklkreuz bequem über die Mautstraße (Kinderwagen tauglich)

Öffnungszeiten auf:
www.schoeckl.at



SCHULAUSSBAU

VOLKSSCHULE ROSENBERG

Jährlich zwei zusätzliche erste Klassen nötig, mit der Volksschule Rosenberg wird die Neugründung einer achtklassigen Volksschule im Förderzentrum des Landes durch Erweiterung der Expositur der Volksschule Afritsch um drei Klassen erfolgen. Bauvolumen: 600.000 Euro

VOLKSSCHULE BROCKMANN

Jährlich drei statt bisher zwei erste Klassen erforderlich, Erweiterung von 10 auf 16 Klassen plus zusätzliche Nebenräume durch Dachgeschoßausbau und Aufstockung des Turnsaals im Gemeinderat beschlossen. Bauvolumen: 2,28 Millionen Euro

VOLKSSCHULE PETER ROSEGGER

Rege Wohnbautätigkeit im Umfeld erfordert Aufstockung von 12 auf 16 Klassen plus Nebenräume, etwa für die Tagesbetreuung, Planungskosten: rund 600.000 Euro.

VOLKSSCHULE MARIAGRÜN

Im Herbst 2014 wird die Expositur der Volksschule Mariagrün in der Schönbrunn- gasse eröffnet, die ersten VolksschülerInnen beziehen die neue Schule. Die alte Stammschule Mariagrün bleibt weiterhin bestehen, geplant ist ein interner Umbau, um die entsprechenden Klassenraumgrößen zu erreichen. Ein Neubau der Volksschule/Neue Mittelschule St. Johann ist dadurch vorläufig nicht mehr notwendig.



Bau mal! Lucie, Edi und Viktoria (v. l.) von der Volksschule Brockmann freuen sich jetzt schon auf mehr Platz.

Schulbau-Offensive: Das hat Klasse(n)!

Pro Jahr 260 Erstklass- lerInnen mehr – das erfordert einen Kraftakt beim Schulbau.

Rund 65,4 Millionen Euro wird die Stadt in den kommenden vier Jahren in die Abdeckung des dringendsten Schulraumbedarfs investieren müssen. Diese Summe nennt ein Gemeinderatsbeschluss – und sie hat einen erfreulichen Hintergrund: In Graz kommen Jahr für Jahr mehr ErstklasslerInnen in die Volksschulen. Jährlich sind das rund 260 Kinder mehr, die mit Schultüte und leuchtenden Augen ihren Start in den oft zitierten „Ernst des Lebens“ zelebrieren. Und das bedeutet einen Mehrbedarf von elf Klassen pro Jahrgang,

also insgesamt um 44 Klassen binnen vier Jahren im gesamten Stadtgebiet.

Da in den vergangenen Jahren die Klassenschülerzahlen ohnehin schon knapp am gesetzlichen Limit lagen, ist der massive Ausbau von Schulraum ein Gebot der Stunde und zudem gesetzliche Verpflichtung der Stadt. Das umso mehr, als derzeit bereits ein Fehlbestand von 35.000 bis 40.000 Quadratmetern an Bildungsfläche für Schulkinder gegeben ist. Bei gleichbleibender Zuwanderung erhöht sich dieser Bedarf ohne Maßnahmen um zusätzliche 3.000 Quadratmeter pro Jahr! Um dem entgegenzuwirken, gibt es Pläne für insgesamt zwölf Volksschulstandorte, deren Kapazitäten bis 2018 im Rahmen des „Grazer Investitionsprogramms für

den Pflichtschulbau 2014 bis 2018 (GRIPS)“ deutlich aufgestockt werden sollen.

NMS-Bedarf als Folge

Um diese Erweiterungen zeitgemäß zum Wohl der Kinder ausführen zu können, lobt die Stadt Graz Architekturwettbewerbe aus, die je nach Baukostenhöhe geladen oder EU-weit ausgeschrieben werden. Allerdings wird es langfristig mit dem Ausbau von Volksschulen nicht getan sein, denn im Normalfall drängen deren AbsolventInnen vier Jahre später in die Gymnasien oder in die Neuen Mittelschulen (NMS) – für Letztere muss dann die Stadt als Schulerhalterin wieder die entsprechenden räumlichen Voraussetzungen schaffen.

Wolfgang Maget

Der Südgürtel kommt in Fahrt

Das Baufeld ist freigemacht, jetzt geht's in die Tiefe: Das wichtige Straßenprojekt Südgürtel zur Entlastung des Grazer Südens schreitet voran. Bis Frühjahr 2017 soll das 167-Millionen-Euro-Projekt fertig sein.

Jahrzehntlang war über einen Südgürtel diskutiert worden – jetzt kommt er in Fahrt: Das zwei Kilometer lange Straßenprojekt zwischen Puntigamer Brücke und der Kreuzung Liebenauer Hauptstraße/Liebenauer Gürtel, das großteils unterflurtrassig als Unterflurtrasse geführt wird, soll bis Frühjahr 2017 für den Verkehr freigegeben werden. Derzeit werden Gewässerschutzanlage – ein großes Sammelbecken unter dem Tunnelbetriebsgebäude, das Abwässer oder im Fall des (Un-)Falles Öl und Treibstoff aufhält – die mobile Misch-

und Aufbereitungsanlage sowie die Verkehrsumleitungen im Bereich Liebenauer Gürtel gebaut. Auch für Staub- und Lärmschutz wird gesorgt. Um in Liebenau den Verkehrsfluss aufrechtzuerhalten und die Zufahrt zur Baustelle zu optimieren, wird ein großer Kreisverkehr errichtet. Die Arbeiten an der Tunnelröhre starten im Mai sowohl am östlichen Ende als auch beim Tunnelbetriebsgebäude, das etwa in der Mitte der Unterführung liegt. Von diesen beiden Punkten arbeitet man sich jeweils Richtung Westen vor. Durchschnittlich sind

rund 60 Arbeiter während der kommenden drei Jahre an der Baustelle beschäftigt. Von den Gesamtkosten entfallen 120 Millionen Euro auf den Bau, 22 Millionen Euro betragen die Finanzierungskosten und 25 Millionen Euro sind der Preis für die Ablösen – das ist jener Part, den die Stadt zu diesem Projekt mit dem Land Steiermark beisteuert. Insgesamt mussten mit 174 Haus- und WohnungseigentümerInnen Einzelverträge abgeschlossen werden, zwei Hochhäuser, 13 Wohnhäuser, 14 Wirtschaftsgebäude, elf Glashäuser und fünf Folientunnel wurden abgelöst.



Anbaggern. Leo Reiß ist einer von 60 Bauerbeitern, die beim Südgürtel anpacken.

(Ge)wichtige Arbeiten

Einer jener Bauarbeiter, die hier täglich ab 6.45 Uhr anpacken, ist Baggerfahrer Leo Reiß. Der 55-Jährige, der mit dem Joystick die Schaufel steuert und das 32 Tonnen schwe-

re und 300 PS starke „Ungetüm“ perfekt beherrschen muss, freut das Dauerengagement im Grazer Süden. Drei Jahre lang hat er hier Arbeit. „Es ist schon fein, wenn man so lange an einer bestimm-

ten Baustelle arbeiten kann.“ Was in seinem Job besonders wichtig ist? Dass man sich vorstellen kann, was daraus wird. Dann ergibt das, was man tut, auch einen Sinn.“

Wolfgang Magel/ Verena Schleich

27

JAHRE
Die erste Idee für den Südgürtel stammt aus dem Jahr, als der Plabutschunnel eröffnet wurde (1986).

167 Mio.

EURO GESAMTKOSTEN
Die Stadt Graz kam davon für eine Summe von 25 Millionen Euro für die Grundstücksablösen auf.

60

PERSONEN
sind für die nächsten drei Jahre täglich von 6.45 bis 17 Uhr beim Südgürtelbau im Einsatz.

385.000

KUBIKMETER AUSHUB
werden bewegt, aufbereitet und zwischengelagert. Das entspricht in etwa 38.500 Lkw-Ladungen.

95.000

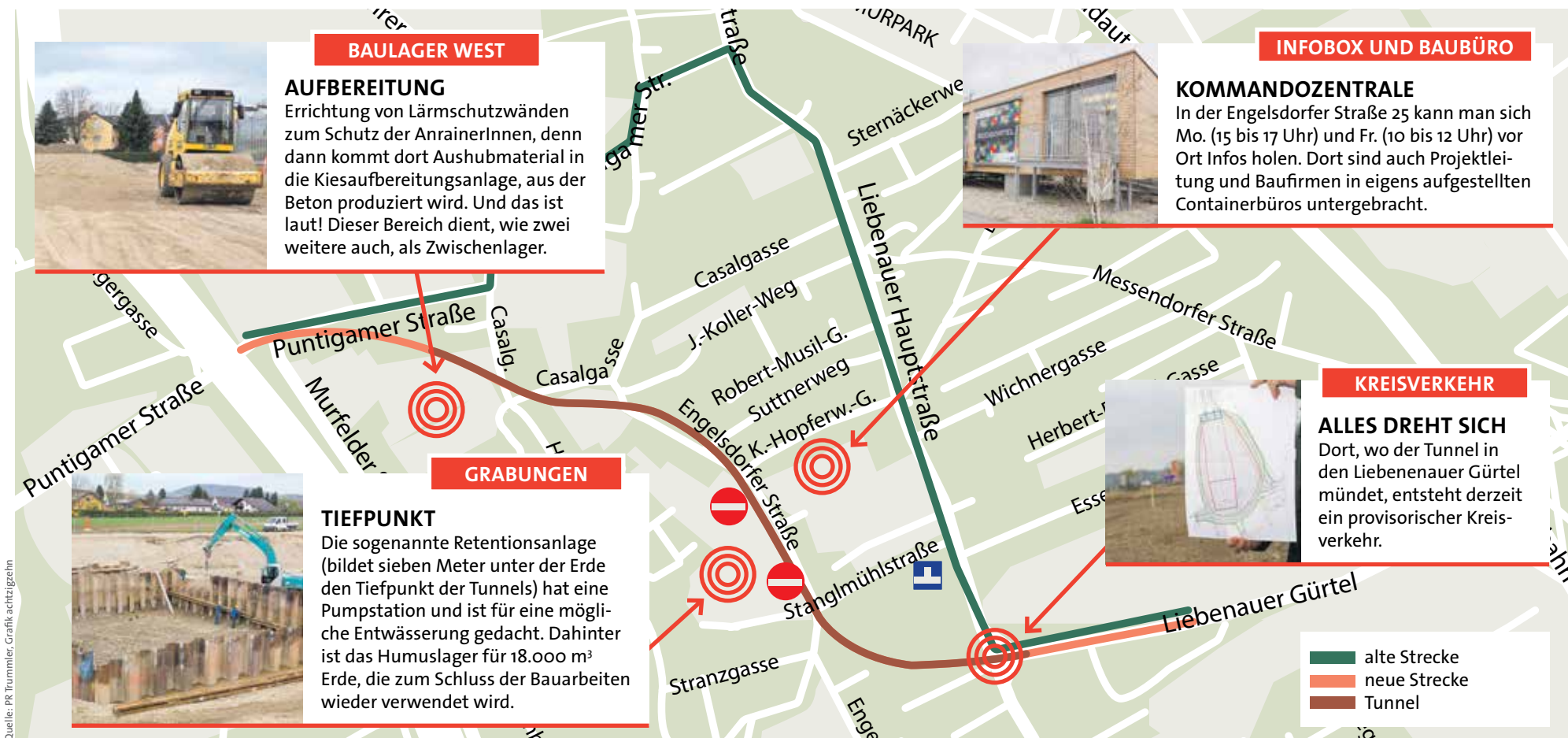
KUBIKMETER BETON
werden für die Konstruktionen benötigt. Für die Fahrbahnplatte werden nochmal 34.000 Quadratmeter benötigt.

23.450

TONNEN ASPHALT
werden für die Unterflurtrasse, den Straßenbau und die Verkehrsführung benötigt.

25.500

KFZ
pro Tag werden den Südgürtel künftig befahren.



TAGESMÜTTER STEIERMARK
BEZAHLE ANZEIGE

Tagesmütter/-väter gesucht

Die nächste Ausbildung startet in Graz: **15. September 2014**

Information: Virginie Krainz
Tel. 0316 / 671 460-16
v.krainz@tagesmuetter.co.at

www.tagesmuetter.co.at

Geborgenheit. Freunde. Entwicklung.

Teppich-Wäsche SONDERAKTION
BIS 30. April 2014

Abholung in Graz ab 3 m² kostenlos

Spezialwäsche
inkl. Mottenschutz statt € 28,-/m²

€ 19,- /m²

REYHANI
EDLE TEPPICHE
TEPPICHWÄSCHEREI
TEPPICHREPARATUR
ORIENTMARKT

Schönaugasse 49, 8010 Graz - Austria
Telefon: +43 / 316 / 83 07 72 - 0
Fax: +43 / 316 / 83 07 72 - 4

Quelle: PR Trummer, Grafik achtzigzehn

Foto: KK

BEZAHLTE ANZEIGE



Schulerfolg mit LernQuadrat

Entspannt und mit Freude lernen

Schularbeiten, Tests, Referate. Das Schuljahr läuft auf Hochtouren und Patrick steht vor neuen Herausforderungen. In Mathematik muss er sich besonders anstrengen, um eine positive Note zu erreichen. Alleine tut er sich schwer. Für den HTL-Schüler ist das Schuljahr noch lange nicht vorbei. Doch Hilfe, die Zeit läuft davon!

Schülern, wie Patrick, die in einem Gegenstand viel aufzuholen haben und noch eine positive Leistung bringen müssen, empfehlen wir einen Intensivkurs in den Osterferien. In der Woche vom 14.-18. 4. 2014 kann fehlender Lernstoff noch gut durchgearbeitet werden. In optimaler Lernumgebung, mit Unterstützung einer erfahrenen Lehrkraft geht es gleich viel einfacher und ist effektiver als alleine zu Hause.

LernQuadrat

Graz, Joanneumring 16, Tel. 0316 826 510, Theodor-Körner-Straße 29/1, Tel. 0316 670 470 und Plüddemanngasse 107a, Tel. 0316 483 633
Infos auf www.lernquadrat.at, 70 Mal in Österreich!

Unerträglich laut

Autofahren, Musik hören ... Vieles, das Sie täglich tun, ist viel zu laut. Hören Sie einfach mal weg!

GEWUSST?

Eine Lärmbelastung von 40 Stunden pro Woche mit über 85 dB führt ohne Gehörschutz zu Schäden (so laut ist es, wenn man auf einen Meter Entfernung gerade noch normal reden kann). Stresshormone werden aber schon bei viel geringeren und kürzeren Belastungen ausgeschüttet.

FÜR HEIMWERKER

Arbeiten, wie Bohren, Motorsägen oder Rasenmähen, erreichen bis zu 110 dB – nur 7 Minuten pro Woche gefahrlos! Profi-Gehörschutz verwenden und beim Gerätekauf auf die dB-Angaben achten!

ABSTANDHALTER

Straßen- oder Arbeitslärm ist nur schwer vermeidbar, wohl aber zusätzliche laute Situationen! Eine Verdoppelung der Entfernung zur Lärmquelle senkt den Schalldruckpegel bereits auf ein Viertel.

MUSIKGENUSS

Vorsicht beim MP3-Player oder iPod (bis zu 110 dB). Auch gute Musik lässt sich mit Profigräten bei vollem Klang, aber geringer Lautstärke genießen.



TIPPS!

ZUGESTÖPSELT

Klassische Ohrstöpsel sollten immer mit dabei sein. Sie werden bereits bei 80 dB empfohlen (Staubsaugen), bei Rockkonzerten sind sie Pflicht (bis zu 115 dB). Übrigens: Der beste Sound ist in der Raummitte und nicht vor den Boxen!

TINNITUS, NEIN DANKE!

Wenn das Summen im Ohr nach einem Konzert nicht aufhören will, sofort zum HNO-Arzt gehen! So kann der Dauerton abgewendet werden.

TESTWEISE

Lassen Sie Ihr Gehör frühzeitig und regelmäßig bei einem Fachmann testen!

RUHEOASEN

Mehrmals am Tag 5 bis 10 Minuten Ruhepausen einlegen, besonders heilsam ist die Natur. „Stille Örtchen“ in Graz und Umgebung finden Sie hier: www.laermmachtkrank.at

WIE LAUT IST LAUT?

- **SCHMERZ:** Sirene in 20 Metern (130 dB), Gewehrusschuss (140 dB), Airbag (160 dB), Ohrfeige aufs Ohr (170 dB)
- **STRESS:** laute Unterhaltung (60 dB), starker Straßenlärm (80 dB), Schnarchen (90 dB), Techno-Disco (120 dB)
- **NORMALE LAUTSTÄRKE:** normales Atmen (10 dB), ruhiges Zimmer (20 dB), Kühlschrankbrummen (30 dB), leise Unterhaltung (40 dB), Geschirrspüler (50 dB)



Lärm, lass nach

Hört, hört! Inmitten des Trubels der Stadt findet man Ruhe im Innenhof des Franziskanerklosters.

Am 30. April ist der „17. Internationale Tag gegen Lärm“. Ein guter Anlass, in sich hineinzuhören. Denn auch die Ohren brauchen Pausen.

Lärm ist störender Schall, messbar in Dezibel (dB). Nicht messbar hingegen ist das Lärmempfinden, denn dieses ist subjektiv. Was den einen freut, bringt den anderen in die Weißglut. So zahlen DiscobesucherInnen gerne für eine Lärmkulisse, die dem Nachbarn nebenan den Schlaf raubt. Vieles, das wir täglich tun, wird nicht als Lärm wahrgenommen. Man hört Radio, telefoniert, daneben laufen Kühlschränke, Staubsaugerroboter und Waschmaschine – Alltagsgeräusche, die in Überdosen „genossen“ krank machen können.

Denn Lärm ist für den Körper Stress, schädigt das vegetative Nervensystem und erhöht Herz-Kreislauf-Erkrankungen. So zeigen sich bereits ab 35 dB Störungen von Entspannung, ab 55 dB leidet die Konzentration, unter 70 dB erholt sich das Gehör nach Pausen noch, doch bereits ab 85 dB kommt es zu Schädigungen und ein Schalldruckpegel über 120 dB ist Schmerz pur. Deshalb: Gönnen Sie Ihren Ohren mehrmals täglich eine Verschnaufpause, Sie haben es sich verdient!

Ulrike Lessing-Weibrauch

Sind Kindergeräusche Lärm?

Mit dieser Frage beschäftigen sich LärmspezialistInnen anlässlich des „Internationalen Tages gegen Lärm“ in einem öffentlichen Symposium (29. April, Burggasse 13, 17 bis 20 Uhr). Am Programm stehen Impulsvorträge und eine Publikumsdiskussion rund um Kindergeräusche, rechtliche und medizinische Aspekte, usw. Veranstalter sind Umwel-

taamt, Land Steiermark und Lebensministerium. Eintritt frei, Anmeldung bis 24. April! www.umwelt.graz.at



Foto: iStock/Howard Sayer

Jeder ist Verursacher und Betroffener



Akustiker. DI Johann Ofner, Leiter des Lärmschutzreferates im Umweltamt

Was sind die Hauptlärmverursacher in Graz?

Ofner: Zu 80 Prozent der Autoverkehr, dazu kommen punktuell und kurzfristig die Baustellen. Auch Gaststätten und Betriebe machen Lärm. Durch unsere Begutachtungen und Beratungen, auch von Privatpersonen, Planern und Architekten, helfen wir, aufwändige Nachjustierungen zu verhindern.

Wie kann ich erfahren, wie laut mein Wohnumfeld ist?

Ofner: Auf der Umweltschutz-Homepage sind die Grazer Straßen im Verkehrslärmkataster erfasst, mit dem Lärmrechner kann man die Schallausbreitung eruieren.

Für viele sind Kinder viel zu laut. Wie sehen Sie das?

Ofner: Lärm ist subjektiv. Für eine Mutter ist das eigene Kind nicht laut, es spielt nur. Ein anderer fühlt sich dadurch aber gestört. Meist helfen offene Gespräche, man muss nicht immer gleich den Behördenweg beschreiten. Durch das Symposium erwarte ich mir Lösungsansätze für Planung und Gestaltung, aber auch für den respektvollen Umgang miteinander.

GRAZER IMMISSIONSSCHUTZVERORDNUNG

§ 1 ARBEITEN:

Von 19 bis 7 Uhr, samstags von 12 bis 15 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen sind lärmzeugende Arbeiten in Privatgärten, -höfen und -gebäuden verboten (Rasenmähen siehe S. 35).

§ 2 KRAFTFAHRZEUGE:

Jede sachlich nicht gerechtfertigte Inbetriebnahme von Kraftfahrzeugen außerhalb öffentlicher Straßen ist verboten (z. B. auf Privatgrund Auto warmlaufen lassen, Motor testen ...).

§ 3 TIERE:

Während der Zeit von 22 bis 7 Uhr ist in Wohngebieten das Halten von Tieren, die dazu neigen, durch häufige Lautäußerungen die Nachbarschaft zu belästigen, im Freien oder in offenen Räumen verboten. Davon ausgenommen ist die landwirtschaftliche Tierhaltung.

§ 4 STRAFBESTIMMUNGEN:

Die Nichtbefolgung dieser Verordnung ist eine Verwaltungsübertretung und wird mit bis zu 218 Euro bestraft.

www.graz.at/verordnungen



Foto: Stadt Graz/Fischer

DER GIPFEL – DIE ALPEN IN DER CITY

DAS GEBIET: Wer vom Schloßbergplatz die Stiegen des Kriegsteigs und den Felsensteigs erklimmt, wähnt sich im alpinen Gelände. Links des Herbersteingartens geht man Richtung Schloßbergbahn und ist auf Augenhöhe mit dem trockenen Kalkfels. **TYPISCH:** Bergfenchel, ästiges Glaskraut und Zimbelkraut sind ebenso anzutreffen, wie Eidechsen, die ihre Kletterkünste unter Beweis stellen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

MEHR MEER – DAS MEDITERRANE FLAIR

DAS GEBIET: Gärtner hinterließen im Herbersteingarten und der Bürgerbastei (unterhalb des Uhrturms) ihre Spuren. Neben klassischen Frühlingsblühern wie Stiefmütterchen und Co. gedeihen hier auch charakteristische Pflanzen des Mittelmeerraumes. **TYPISCH:** Feige, Bitterorange, Granatapfel, Hanfpalme und der Miniweingarten machen deutlich, dass hier ein warmes und geschütztes Kleinklima vorherrscht.



Foto: Stadt Graz/Fischer

GRÜNE LUNGE – DER URWALD, DER KEINER IST

DAS GEBIET: Im Norden und Nordosten dominiert der scheinbar ursprüngliche Teil des Schloßbergs, der allerdings vor 170 Jahren künstlich angelegt wurde und unter Naturschutz steht. **TYPISCH:** Rosskastanie und Buchen, die bis zu 100 und 150 Jahre alt sind. Ein derartiger Wald ist sonst nur in Kleinasien zu finden. Bei der Allee vom Uhrturm zu den Kasematten wachsen Edelkastanien, die im Grazer Raum ihre nördlichste Verbreitung haben.

Ökoinsel mitten in der Stadt

Eine Expedition auf den Grazer Schloßberg ist auch eine kleine Weltreise. Tiere und Pflanzen aus den Alpen und dem Mittelmeergebiet sorgen für Vielfalt.

Der Ort in Graz, an dem sowohl die Orangen blühen als auch einst sogar das Edelweiß liebeshungrige Burschen in Bergnot brachte, besticht durch seine Wandlungsfähigkeit. „Der Schloßberg lässt sich in drei Bereiche gliedern. Das alpine Gelände mit den Kalkfesten im Westen und Südwesten, die waldähnli-

chen Strukturen im Norden und Osten sowie das mediterrane Flair auf der Südseite mit den gärtnerischen Akzenten“, erklärt der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch. Dabei ist das scheinbar naturbelassene Idyll, das die Grazerinnen und Grazer so schätzen, künstlich angelegt, wie „Mister Schloßberg“, Peter Lauk-

hardt erklärt. Immerhin resultieren die üppige Fauna und Flora aus einer militärischen Niederlage gegen die Franzosen (siehe Interview rechts).

Keim des Lebens

Und so ist der Schloßberg mittlerweile ein Musterbeispiel einer Ökoinsel. Er steht relativ isoliert mitten in der Stadt und ist nur über wenige Grünbrücken zu erreichen. „Gemeinsam mit dem Stadtpark liegt der Schloßberg wie ein Embryo in die Stadt eingebettet und ist als solcher

auch Keim des Lebens im urbanen Umfeld“, beschreibt Windisch. In den vergangenen 170 Jahren haben allerdings „Eroberer“ auf leisen Pfoten das Gebiet des Schloßbergs annektiert. Dachs, Steinmarder und Eichhörnchen, der von der EU geschützte Halsbandschnäpper, aber auch die Efeuseidenbiene bei der Liesl, 280 Käferarten und drei Spinnenarten, die in Österreich und Mitteleuropa nur am Schloßberg vorkommen, sind einige der tierischen „Spezialitäten“, die

dem Ruf des Berges gefolgt sind. Noch deutlicher wird die Vielfalt aber anhand der pflanzlichen Pioniere, die hier Wurzeln geschlagen haben. Für den Botaniker interessant sind das wohlriechende Geißblatt (unterhalb der Kasematten), der Judasbaum (beim Uhrturm), der weiße Blauregen (beim Liftausgang), der Blauglockenbaum (beim Starcke Haus) aber auch der Blasenstrauch, der Pfiemenginster, die Lorbeer-Zistrose oder der rosa Jasmin. Verena Schleich



Foto: Stadt Graz/Fischer

HANSI

EICKHÖRNCHEN

Revier: Für einen regeren Blutaustausch wurden im Bereich des Gartenstützpunktes Eichkätzchen aus dem Steirerland ausgewildert. In Graz gibt es da übrigens eine Besonderheit: So heißen alle Eichhörnchen Hansi, egal, ob sie weiblich oder männlich sind, quasi als Genderbeauftragte des heimischen Tierreichs.



Foto: Windisch

SPIDERMAN

TAPEZIERSPINNE

Revier: An den trockenen Wiesenhängen leben Kolonien von Tapezierspinnen – zu denen auch die Vogelspinnen zählen. Sie werden zwischen 7 und 15 Millimeter groß, können bis zu acht Jahre alt werden und sind für den Menschen harmlos.



Foto: Wikimedia/Wolf

SUMM, SUMM

EFEUSEIDENBIENE

Revier: Beim Erdhügel direkt neben der Liesl legt sie ihre Eier ab. Sie ernährt sich hauptsächlich von nebenan wachsenden Efeupollen.



Foto: Windisch

GÖTTIN

GOTTESANBETERIN

Revier: Sie gilt als wärmeliebende Einwanderin aus den Mittelmeerländern und breitet sich seit den goer-Jahren des vorigen Jahrhunderts auf dem Schloßberg stetig aus. Sie kann bis zu acht Zentimeter lang werden und ist mit „Fangarmen“ – durch die entsteht der Eindruck, sie würde beten – ausgestattet.



Foto: Windisch

FRANZL

DACHS

Revier: Wahrscheinlich über die Murböschungen kam der Dachs auf den Schloßberg und hat von dort aus den Burggarten erobert. Die räumliche Nähe zum amtierenden Landeshauptmann hat ihm auch den Kosennamen „Franzl“ eingebracht. Zu Gesicht bekommen ihn meist nur Nachtschwärmer. Gegen drei Uhr in der Früh trippelt er manchmal sogar die Burggasse entlang.



Foto: Graz, Tourismus/Harry Schiffer

Der Schloßberg war mein Lehrmeister



„Bergfex“. Peter Laukhardt plant die 4. Auflage seines Schloßbergbuches.

Sie gelten als Schloßbergexperte schlechthin, was macht für Sie die Faszination aus?

Laukhardt: Er ist für mich der Wohlfühlort Nummer 1 in der Stadt. Sowohl im Hinblick auf Natur und Geschichte, aber auch als Kunst- und Kulturort. Jedesmal, wenn ich dort bin, entdecke ich etwas Neues. Er war und ist mein Lehrmeister.

Der Schloßberg gilt als Grünoase, war das immer so?

Laukhardt: Aber nein. Lange Zeit war der Schloßberg nackter Fels. Für die Natur war es ein Glück, dass die Franzosen 1809 die Festung zerstörten und damit den Weg freimachten für die Bepflanzung, die Franz Ludwig Freiherr von Welden ab 1839 vorantrieb. Er initiierte etwa die Pflanzung von 30.000 Bäumen und Sträuchern.

Gibt's noch Entwicklungspotenzial?

Laukhardt: Man muss den Schloßberg nicht neu erfinden. Aber ja, eine behutsame und sensible Weiterentwicklung ist natürlich möglich. In erster Linie könnte man die Zugänglichkeit zu historischer Substanz noch erhöhen.

Grazer Trinkwasser: Wir wissen, wie es richtig läuft



Foto: Heige Sommer

Tägliche Kontrolle.

Ist das Wasser zu hart? Zu weich? Finden sich Mineralstoffe oder sogar Verunreinigungen? Das Wasserlabor der Holding Graz Services kontrolliert das Wasser täglich!

Wasser ist das grundlegende Element unseres Daseins. Nicht nur, dass wir zu einem hohen Prozentsatz aus Wasser bestehen, es ist das Element, aus dem wir uns entwickelt haben. Graz besitzt Trinkwasser von ausgezeichneter Qualität. Damit es so bleibt, wird das Wasser täglich auf zahlreiche Parameter untersucht.

Unser Grazer Wasser wird nicht nur besonders geschützt, sondern auch täglich auf die chemische und bakteriologische Beschaffenheit untersucht. Im betriebseigenen Wasserlabor der Holding Graz Services, das topmodern ausgerüstet und akkreditiert ist, erfolgt die umfangreiche Kontrolle und Überwachung der Qualität unseres Wassers. Selbstverständlich bieten wir unser Know-how und unsere langjährige Erfahrung auch anderen Wasserversorgern, Gemeinden, Planungsbüros und vielen privaten Nutzern gerne an.

Was sind Parameterwerte?

Parameterwerte sind zulässige Höchstkonzentrationen, die laut Gesetz (Trinkwasserverordnung 2001) nicht

DIE WICHTIGSTEN ANALYSEWERTE DES GRAZER TRINKWASSERS

aus den Wasserwerken Andritz, Friesach und Hochschwab

BEZEICHNUNG	EINHEIT	MESSWERT (Wertebereich)	PARAMETERWERT	INDIKATORPARAMETERWERT
pH-Wert		7,3 – 7,7		6,5 bis 9,5
Gesamthärte	°dH	15 – 17		
Karbonathärte	°dH	11 – 14		
Kalzium	mg/l	75 – 95		
Magnesium	mg/l	12 – 22		
Chlorid	mg/l	4 – 13		200
Nitrat	mg/l	5 – 10	50	
Sulfat	mg/l	25 – 75		250
Fluorid	mg/l	0,03 – 0,05	1,5	
Pestizide	µg/l	nicht nachweisbar	0,1	

Grazer Wasser ist selbstverständlich auch in bakteriologischer Hinsicht einwandfrei, wird weder aufbereitet noch gechlort.

überschritten werden dürfen. Denn Wasser muss immer gesund und einwandfrei verträglich sein – auch dann, wenn man es sein Leben lang täglich genießt.

Abweichungen verboten!

Indikatorparameterwerte sind Richtwerte, die unbedingt eingehalten werden müssen. Sollte es trotzdem zu Abweichungen kommen, dann liegt

es an den Wasserversorgern, sofort alle Maßnahmen einzuleiten, damit das Wasser so rasch wie möglich wieder die vorgeschriebene Qualität erreicht.

WAS ALLES IN UNSEREM GRAZER WASSER STECKT:

pH-Wert:

Er ist das Maß für den Säuregrad des Wassers. Bei Trinkwasser liegt er normalerweise im neutralen bis schwach alkalischen Bereich (pH 7,0 bis 8,5 pH).

Gesamthärte:

Sie wird vom Gehalt an Kalzium und Magnesium bestimmt und in „Deutschen Härtegraden“ (° dH) angegeben. Bei niedrigen Werten ist der Geschmack des Wassers eher „fad“ oder „schal“. Wasser mit einem höheren Härtegrad schmeckt besser und hat auch – wenn die Härte nicht extrem hoch ist – gewisse gesundheitliche Vorteile. Der Nachteil ist ein höherer Verbrauch von Seife, Duschgel oder Haarshampoo, die sich dafür besser abspülen lassen. Allerdings müssen Geräte, Armaturen oder Fliesen öfter von Kalkablagerungen gereinigt werden.

Karbonathärte:

Der Gehalt an gelöstem Kalk in Form von Kalzium- und Magnesiumhydrogenkarbonat wird Karbonathärte genannt. Ab einer Temperatur von 60°C wird vermehrt Kalk abgeschieden.

Kalzium und Magnesium:

Diese Mineralstoffe bestimmen die Gesamthärte. Sie sind wichtig für den Aufbau von Knochen und Zähnen, Magnesium schützt das Herz.

Eisen und Mangan:

Wenn zu viel davon im Wasser vorhanden ist, kann es zu einer Trübung mit rotbraunem Farbton kommen. Die Gesundheit ist allerdings nicht gefährdet.

Chlorid:

Ist ein Zeichen für Verunreinigungen durch Abwässer oder Streusalze. Hohe Werte fördern die Korrosion (das „Rosten“).

Nitrat:

Findet sich im Trinkwasser, wenn im Wassereinzugsgebiet zuviel gedüngt wurde. Trinkwasser mit mehr als 50 mg/l Nitrat ist für Säuglinge bis zum 4. Lebensmonat nicht geeignet. Das Abkochen hilft hier übrigens nicht.

Sulfat:

Es gibt natürliche Sulfatquellen wie Gipslagerstätten, aus denen das Wasser Sulfate herauslöst. Höhere Werte können aus Verunreinigungen durch Jauche oder aus Deponieabflüssen stammen.

Fluorid:

Ist im natürlichen Wasser nur sehr gering vorhanden.

Pestizid:

Pflanzenschutz- und auch Schädlingsbekämpfungsmittel gelangen in jenen Gebieten ins Grundwasser, wo intensiv Landwirtschaft betrieben wird. Wegen ihrer Giftigkeit sind diese Grenzwerte extrem niedrig angesetzt und dürfen auf keinen Fall überschritten werden.

SONST NOCH FRAGEN?

**HOLDING GRAZ SERVICES
WASSERWIRTSCHAFT**
Wasserwerksgasse 11
8045 Graz
Tel.: +43 316 887-7272
wasserwirtschaft@holding-graz.at
www.holding-graz.at



» GRAZ ENTDECKEN 2014 «

KULINARISCH DURCH DIE STADT
Bierrundgang, Freitag, 17.00 Uhr, 02.05.–24.10.
Kulinarischer Rundgang
Samstag, 10.30 Uhr, 22.03.–24.10.
Sonntag, 10.30 Uhr, 23.03.–26.10.

ALTSTADTRUNDGANG:
April & November: Samstag, 14.30 Uhr
Mai – Oktober: tägl. 14.30 Uhr

HOFHALTEN: 05.06. – 25.09.:
Donnerstag, 17.00 Uhr

CABRIO BUSFAHRTEN: Mai bis September:
Montag bis Freitag, Sonntag, 11.00 Uhr

CABRIO BUS VOLLMONDTTOUREN:
13./14.05., 12./13.06., 11./12.07., 09./10.08.,
08./09.09.

SCHLOSSBERGFÜHRUNGEN: Juni bis September,
Samstag, 17.00 Uhr (inkl. Bergfahrt)

ANMELDUNG ERFORDERLICH!
INFORMATION/BUCHUNG:
Graz Tourismus, T +43 316 8075 0,
www.graztourismus.at

BIG im Bild



Schokooh! zum Vernaschen

Als Schokotiger outete sich Bgm.-Stv. Martina Schröck, als sie gemeinsam mit dem Leiter des Grazer Kindermuseums, Jörg Ehtreiber und jungen Besuchern die neuesten Ausstellungen „Schokooh!“ und „Hotel Global“ eröffnete. Das Frida & freD zeigt dabei auf äußerst köstliche Art und Weise, wie vernetzt die WeltenbürgerInnen sind.



Licht aus für Sehenswürdigkeit

Finster wurde es um berühmte Grazer Wahrzeichen wie Rathaus, Oper, Herz Jesu Kirche, Dom und den Uhrturm. Denn anlässlich der „Earth Hour“, die an den Klimaschutz mahnt, veranlasste die Stadt, dass die bekannten Gebäude für

die Dauer von einer Stunde nicht durch Scheinwerfer ins rechte Licht gerückt werden. Nach genau 60 Minuten, die ganz bewusst BetrachterInnen im Dunkeln tapen ließen, erstrahlten sie aber wieder in altem Glanz.



Die Krönung

Königlich amüsiert und zudem sehr gefreut hat sich Bürgermeister Siegfried Nagl, als ihm das Grazer Kinderfaschingsprinzenpaar Lina Mesaric und Maximilian Bircz einen Besuch abstattete und um ein gemeinsames Foto bat.

Jetzt bestimmen wir!

Alexandra Lang und Robin Fischbacher sind neue Kinderbürgermeisterin und Bürgermeister.

Ein politischer Althase ist die 10-jährige Alexandra Lang. Durch eine neuerliche Wahl im Grazer Kinderparlament im Gemeinderatssaal des Rathauses geht sie als Kinderbürgermeisterin bereits in ihre zweite Periode. Neu ist allerdings ihr Kompagnon, der 13-jährige Robin Fischbacher, der ihr seit heuer als Kinderbürgermeister zur Seite steht. Zu ihren StellvertreterInnen wurden übrigens die 10-jährige Verena Beshy und der 9-jährige Lukas Lindesperger erkoren.



Tatort Holding



„Verhaftet“ hat Holding-Vorstand Wolfgang Malik (2. v. r.) besondere Gäste. Denn Regisseur Harald Sicheritz und die SchauspielerInnen Adele Neuhauser und Harald Krassnitzer drehten ihren neuen Tatort im Haus am Andreas-Hofer-Platz, das als Landespolizeidirektion hergehalten hat.



Ja, ich will den Pavillon!

Das Standesamt bietet verliebten „Ja-Sagern“ mit dem Schloßbergpavillon eine weitere externe Location an. Christian Schradenecker, Alexandra Lientscher, Astrid Perna-Benziger und Stadtrat Mario Eustacchio (v. l.) sind sich sicher: Hier ist man dem siebten Himmel noch näher.

Menschen im Blickwinkel



Finland
Die finnische Botschafterin Anu Ingrid Laamanen verewigte sich bei ihrem Besuch im Goldenen Buch des Stadt.



Hans Beletz
Dem bildenden Künstler Hans Beletz wurde das Ehrenzeichen der Landeshauptstadt Graz in Silber verliehen.



Vorleser
Altbgm. Alfred Stingl las in der Synagoge aus „Meine Lebenswege“-Erinnerungen des Grazer Rabbiners David Herzog.



Arbeitsreich
Bettina Absenger ist seit dem 1. April Leiterin des neuen Referates „Arbeit & Beschäftigung“ im Magistrat.



Gegangen
Konsul und Geschäftsmann David Brühl ist verstorben. Er wurde bereits 1989 zum Bürger der Stadt ernannt.



Kontrolle
KPÖ-GR Ingeborg Bergmann bleibt in der ganzen Gemeinderatsperiode Vorsitzende des Kontrollausschusses.



Vernetzung
Über die Menschenrechte im Internet referierte UNO-Sonderberichterstatter Frank La Rue in der alten Uni.

Die Seele des Designs



Stadtrat Gerhard Rüscher (2. v. l.) erfreute sich mit Creative-Industries-Chef Eberhard Schrempf (l.) und LR Christian Buchmann (r.) über den fulminanten Erfolg des Architekten Martin Lesiak und der Modedesignerin Anastasija Sugic, die im designforum Einblick in ihr kreatives Schaffen gaben.



Überflieger

Bewegend, was StR Kurt Hohensinner, Gerhard Peinhaupt und Sturm-Urgestein Mario Haas in der VS und NMS Viktor Kaplan im Unterricht an Übungen vorführten.

Im Gedenken

Über das Wirken und Schaffen des Grazer Malers und Grafikers Günter Waldorf erinnert nun eine Tafel in der Keplerstraße 88, worüber sich auch StR Lisa Rucker freut (r.).





Eine Ansichtskarte (um 1910) zeigt die stolze Erwerbung mit weltstädtischem Aussehen aus dem Jahr 1873, den Franz-Josef-Brunnen. Wir sehen auch eine Darstellung der Stadtparkbesucher jener Zeit. Der Druck als (Foto-)Chromlithographie erlaubte händische Farbkorrektur und Bildmontage.

Von Hausbrunnen und vor allem von Brunnendenkmälern

Abwasser, Brunnen, Fließwasser, Grottenbrunnen, Grundwasser, Hausbrunnen, Kanal, Laubenbrunnen, Löschteich, Nischenbrunnen, Nutzbrunnen, Pumpbrunnen, Rohrleitung, Schöpfbrunnen, Trinkbrunnen, Wassergebühr, Wasserleitung, Ziehbrunnen, Zierbrunnen, Zimmerbrunnen, Zisterne.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Foto: Stadt Graz/Fischer

Ohne Wasser kein Leben in der Stadt. Ein anderes ebenso wichtiges Problem ist die Ableitung von Wasser, in welcher Zusammensetzung auch immer. Während sich einst die Grazer mit ihren Hausbrunnen, mit Regenwasserzisternen und auch mit offenen Gerinnen begnügen mussten, war die Festung Schloßberg

schon im 16. Jh. eine Herausforderung für große Bauwerke zur Wasserversorgung. Der uns besonders als Baumeister des Landhauses bekannte Domenico dell' Allio errichtete 1546 unter dem Plateau der Festung eine zumindest theoretisch gut geplante Zisterne für rund 113 Quadratmeter Regenwasser. Auf einem unteren Plateau baute man am Schloßberg eine zweite Zisterne. Da zu verschmutzt und insgesamt unzureichend erhielt der Schloßberg ein Mauerwerk mit einer Pumpe. So recht und schlecht funktio-

nierte dieses nur von 1550 bis 1561. Der „Tiefe Brunnen“ (erst im 19. Jh. „Türkenbrunnen“), errichtet von Bergleuten und Kriegsgefangenen, wurde 1558 mit einer Tiefe von 94 Metern fertiggestellt und reichte so bis zum Grundwasser auf der Höhe der Mauer.

Hausbrunnen und Wasserleitung

Schon um 1490 führte gerohrtes Wasser von Quellen am Rosenberg in die kaiserliche Burg (Hofgasse). Den Rohren aus Lärchenholz folgten Bleirohre und das Versorgungsgebiet wurde etwas

erweitert. Aber Hausbrunnen und Regenwasser waren weiterhin für Graz unentbehrlich. Der Lebens- und Wohnluxus, der in den Palais vergangener Zeiten herrschte, hätte allein schon wegen der mangelhaften Versorgung von Wasser heutzutage nur für eine Einstufung als Substandard gereicht. Technischer Fortschritt und besonders das starke Anwachsen der Bevölkerung ab Mitte des 19. Jh. verlangten neue und bessere Lösungen. Erst ab den 70er- und 80er-Jahren des 19. Jh. gab es ein öffentliches Wasserleitungsnetz. Neben

solchen Leitungen gab es und gibt es im ganzen Stadtgebiet noch Brunnen unterschiedlicher Art. Eine Besonderheit ist ein rund 30 m tiefer gemauerter Brunnenschacht samt Stiege (um 1740), der von einem Brunnenhaus (Paulustorgasse 17, Rampe zum Bezirksgericht) ins Grundwasser führt.

Prunkbrunnen im Stadtpark

Der Franz-Josef-Brunnen, früher auch als Franz-Joseph-Brunnen geschrieben, wurde in der Republik zum Stadtparkbrunnen. Gegossen (verkupfelter Eisenguss) wurde er von der französischen Firma Durenne zwischen 1862 (Unterteil) und 1873 (Oberteil), entworfen von Jean-Baptiste Klangmann. Der Brunnen war 1873 im Rahmen der Wiener Weltausstellung im Rotundengebäude zu bewundern. Eigentlich war der Brunnen für Graz zu teuer, aber das neue und stolze Großbürgertum wünschte ihn zuerst am Hauptplatz und schließlich in ihrem eben errichteten Stadtpark. Auch mit Hilfe privater Spenden erwarb die Gemeinde dieses 31.500 Gulden teure Prunkstück. Seither ist immer wieder zu lesen, dass am Pariser Place de Concord nur die beiden Seitenstücke der Brunneninszenierung stehen,

in Graz jedoch der zentrale Hauptbrunnen. Wie der Direktor des Grazer Stadtarchivs Gerhard Marauschek 1986 nachgewiesen hat, stimmt der Mythos (leider) nicht. Brunnen dieser Art und jener französischen Werkstätte sind international mehrfach vertreten. Der Grazer Brunnen und seine beiden Verwandten in Paris entstammen einer „anderen Generation“ der Brunnendenkmäler jener Firma. Seit der Aufstellung in Graz gibt es immer wieder technische Probleme mit dem Vollbetrieb des Stadtparkbrunnens. Immer wieder wird daher seine neuerliche Inbetriebnahme gefeiert. In wasserspeiender Funktion und voller Beleuchtung ist der Brunnen eine Attraktion, auf die wir stolz sein können. Einer Generalsanierung harrend ist der Brunnen von April bis November, von 9 bis 22 Uhr in Betrieb. Das Erzherzog-Johann-Denkmal, noch nicht als Brunnen konzipiert, sollte am Platz vor dem Eisernen Tor aufgestellt werden.

Im Zentrum der Johannbrunnen

Am Hauptplatz steht uns allen bekannt das Brunnendenkmal für Erzherzog Johann. 19 Jahre nach seinem Tod wurde dieses im Jahr 1878 errich-



Der trockengelegte Froschkönigbrunnen (Eduard Kubovsky, 1935) vor der VS Waltendorf. Der Brunnen war ein Geschenk des Wasserwerkes an die Gemeinde Waltendorf.

tet. Das selbstbewusste Grazer Bürgertum des späten 19. Jh. setzte sich hier mit „ihrem Fürsten“ gleichzeitig selbst ein Denkmal. In nobler Bürgersprache und nicht in Uniform dominiert die 3,10 m hohe Bronzestatue des Erzherzogs den Hauptplatz. Der Entwurf dazu stammt von Franz Xaver Pönninger und Josef Röhlich. Johann trägt die Gründungsurkunde (1811) des Joanneums in der Hand. An den Ecken des Postaments (Piedestals) sind Symbolfiguren für Wissenschaft, Landwirtschaft, Bergbau und Eisenbahn zu sehen. Die vier Brunnenbecken werden von vier Frauenfiguren dominiert, die jene vier Flüsse symbolisieren, die einst die vier selbstständigen Entwässerungsstränge des Herzogtums Steiermark darstellten. Es waren dies Mur, Enns, Drau und

Sann. Drau (Drava) und Sann (Savinja) hat die Steiermark 1918 verloren, auf die Raab wurde beim Denkmal sichtlich aus Gründen der Symmetrie verzichtet.

Und die viele anderen...

Auch in den Bezirken und damit ehemaligen Gemeinden am heutigen Stadtrand erfreute man die Bewohner mit Brunnen als Denkmäler, so in Mariatrost (bei der Kirche), in Waltendorf (bei der Schule) und in Eggenberg (Kreuzung Baierstraße-Gritzenweg). Neben all dem Schönen ist das Nützliche doch noch wichtiger. So gibt es für Graz Wasserschön- und schutzgebiete. Quellfassungen, Wasserwerke und Pumpstationen, Hochbehälter, ein unendlich großes und langes Rohrnetz und schließlich noch immer viele Hausbrunnen.



Pumpbrunnen mit Holzhaus gab es überall in Graz (St. Peter Hauptstraße).



In einem Hof in der Heinrichstraße steht ein noch aktiver Pumpbrunnen.



Wandbrunnen mit zwei teilrunden Steinbecken (1906) im Hof Herreng. 13.



Symbolbrunnen (Edwin Eder, 1963) im Hof der Stadtpfarre (Herrengasse).



Design der Gegenwart: ein Trinkbrunnen am Marburgerkai.

Schutz für unseren Schatz: die Bäume

Mit Baumschutzverordnung und Baumkataster arbeiten Stadt Graz und Holding daran, den Baumbestand zu erhalten und zu verjüngen.

Graz ist stark geprägt vom Baumbestand – er vermittelt Flair und Wohlgefühl, ist ein wichtiger Feinstaubfilter und schafft ein gutes Klima. Doch der regen Bautätigkeit fällt leider so mancher Baum zum Opfer ... In diesem Spannungsfeld arbeiten im „Haus Graz“ zwei Stellen: Das Baumschutzreferat der Abteilung für Grünraum und Gewäs-

ser des Magistrates vollzieht die Baumschutzverordnung. Schützenswerte Bäume – siehe Infobox – auf öffentlichem und privatem Grund dürfen nur mit Genehmigung gefällt werden. Rund 600 Anfragen pro Jahr werden vom Referat bearbeitet, in dem seit Winter 2013 mit Referatsleiter Dipl.-Landschaftsökologe Peter Bohn und Philipp Pammer zwei neue Mitarbeiter werken. Bei jeder Anfrage wird vor Ort der Baum besichtigt und festgestellt, ob eine Ausnahme von der Baumschutzpflicht vorliegt (bei Standsicherheitsproblemen, unzumutbarer Beschattung, Zerstörung von Bauten ...). Wird die Fällung genehmigt, wird in der Regel eine Ersatzpflanzung vorgeschrieben (ob diese auch

durchgeführt wurde, wird verstärkt kontrolliert!)

22.000 Bäume im Kataster

In der Holding Graz-Services Stadtraum führt Robert Grill den Baumkataster, in dem alle Bäume auf öffentlichen Straßen, Grün- und Parkanlagen verzeichnet sind und der über das städtische Geodatenportal abrufbar ist. Der Kataster ist Grundlage für Kontrolle, Pflege und Erhaltung des Baumbestandes sowie die Planung von Sanierungen und Neugestaltungen von Begrünungen. Rund 22.000 Bäume sind mit Bezeichnung, Pflanzdatum, Kontrolldaten etc. erfasst und werden kontrolliert (z. B. wird der Bohrwiderstand des Holzes gemessen) und gepflegt. Warum werden vermehrt aus-



Fotos: Stadt Graz/Fischer

ländische Baumarten nachgepflanzt? „Sie vertragen die Trockenheit und Bodenversiegelung in der Stadt besser“, erklärt Grill. *Angela Schick*

www.geoportals.graz.at
www.graz.at/baumschutzverordnung

Serie:
**ÄMTER IM
PORTRÄT**



„Herren der Bäume“. Peter Bohn (l.) und Philipp Pammer (Foto links) sind die Neuen im Baumschutzreferat. „Mister Baum“ Robert Grill (oben) führt den Baumkataster – hier macht er mittels Resistographen eine Bohrwiderstandsmessung an einer alten Esche.

NEUE ADRESSE

Die Abteilung für Grünraum und Gewässer siedelt Mitte April vom Tummelplatz in das Bauamtsgebäude am Hauptbahnhof. Die neue Adresse: Europaplatz 20, 4. Stock, Tel. 0316 872-4001, Mail: gruenraum-gewaesser@stadt.graz.at



Foto: Fotolia/Stephane Lange

BAUMFÄLLUNGEN IM HERBST/WINTER

TIERSCHUTZ
Weil im Frühling/Sommer die Vögel brüten, sollten Bäume, von denen keine Gefahr ausgeht, im Herbst/Winter gefällt werden. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf brütende Vögel und zerstören Sie keine Nester!



Foto: Fotolia/Smileus

WELCHE BÄUME SIND GESCHÜTZT?

AUFGEPASST!
Laub- und Nadelhölzer mit mind. 50 cm Stammumfang, (ausgenommen viele Obstbäume). Magnolien, Ebereschen, Goldregen ab 25 cm Umfang. Auch Walnuss, Esskastanie und Maulbeere sind geschützt!



Foto: KK

DAS BRAUCHEN SIE FÜR DEN FÄLL-ANTRAG

AMTLICHES
Grundbuchauszug (max. 6 Wochen alt), Lageplan der betroffenen Bäume, Beschreibung der Maßnahmen der zu fällenden Bäume, ausgefülltes Formblatt (Download auf www.graz.at/baumschutzverordnung).



Foto: Fotolia/UVDesign

369 VERSCHIEDENE BAUMSORTEN

BAUMZÄHLUNG
Gemeine weiße Rosskastanie (2.267), Spitzahorn (1.066), Winterlinde (929), Bergahorn (903), Japanischer Schnurbaum (765). Die „Methusalems“ im Stadtpark (Pappel, Flügelnuss) wurden um 1875 gepflanzt.

BEZAHLTE ANZEIGE

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Graz!

Es ist mir eine besondere Freude, dass mir von der Stadt Graz auf diesem Weg die Möglichkeit geboten wird, mein Team und mich vorzustellen: Ich bin seit nunmehr knapp 30 Jahren im Notariat tätig, war seit dem Jahr 2000 Notar in Deutschlandsberg und wurde Anfang 2009 zum Notar in Graz ernannt. In der Zeit der Partnerschaft

mit Notar Dr. Harald Praun wurde unser gemeinsames Büro in der Grazer Kaiserfeldgasse 27 großzügig erweitert und modernisiert. Nach der Pensionierung von Herrn Dr. Praun werden Sie von meinen drei Notarsubstituten Dr. Wolfgang Hackl, Dr. Sonja Pichler, Mag. Martin Schrank und mir rasch, flexibel, vertraulich und kompetent betreut.

Zur Besprechung Ihrer rechtlichen Anliegen wie z. B.:

- Erstellung von Verträgen für Ihr (künftiges) Grundstück
- Gründung und Umgründung Ihres Unternehmens
- bei Treuhandabwicklungen
- in familienrechtlichen Angelegenheiten
- in rechtlichen Belangen mit Behörden und in Steuer-sachen
- Beglaubigungen



Ihr Notar Dr. Bernd Zankel
Vereinbaren Sie bitte einen Termin unter 0316/830283. Die erste Rechtsauskunft ist für Sie kostenlos!

NOTARIAT DR. ZANKEL



KAISERFELDASSE 27

Dr. Bernd Zankel | Notar | Kaiserfeldgasse 27 | 8010 Graz | www.notar-graz.at
Dr. Wolfgang Hackl | Dr. Sonja Pichler | Mag. Martin Schrank
Tel: +43(0)316-830283 | Fax: DW 83 | zankel@notar-graz.at





Graz macht weltweit Druck

1,8 Milliarden Zuschnitte und 67 Millionen Druckbögen verließen 2013 den Verpackungsdruck-Standort Graz des weltweit agierenden US-amerikanischen Konzerns MeadWestvaco Corp. (MWV). Teil 3 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.

Hilft nix, da müssen wir durch. Nicht einmal für den Chef gibt es eine Ausnahme. So sind sie eben, die strengen Hygiene- und Sicherheits-Richtlinien eines amerikanischen Großkonzerns. Auch im Bürotrakt fordern Aufschriften vor den Treppen: „Handlauf benutzen.“ Und alle halten sich dran – ganz selbstverständlich. Über unsere Verwunderung wird höflich hinweggesehen. In Sicherheitsjacken und -schuhen, mit Schutzbrille, Haarnetz und Gehörschutz dürfen wir schließlich, vom Standort-Chef begleitet, in die riesige Halle. Trotz der Ohrstöpsel versetzt uns der Lärm – das Pfeifen, Tosen und Rattern der Druck-, Stanz- und

Prägemaschinen – schlagartig in eine andere Welt: Es ist die traditionsreiche und stolze Welt des Druckgewerbes, das heute – wie viele andere Branchen auch in der globalisierten Wirtschaft – selbst gehörig unter Druck geraten ist.

Beinharter Wettbewerb

Standort-Chef Peter Szabó hat seine Karriere hier begonnen, als das Unternehmen noch Wall hieß. Dann verschlug es ihn für zehn Jahre ins Ausland – nach Ägypten und Russland – wo er Druckereien leitete bzw. aufbaute. 2009 kehrte er nach Graz an „seinen“ Standort zurück, den er seit 2012 führt – und für den er kämpft. Der Wettbewerb ist beinhart – auch zwischen

den Konzernstandorten. „Bei den Kosten können wir z. B. mit unseren polnischen Kollegen nie mithalten.“ Umso mehr komme es auf Qualität und Produktivität an. Und da sei Graz Spitze, erklärt Szabó stolz. „Wir beherrschen den ganzen Produktionsprozess auf höchstem Niveau, haben als einer von wenigen Betrieben sogar eine eigene Druckzylinderherstellung. Das lässt uns schneller am Markt sein, aber wir beliefern auch andere Druckereien.“ Im Mai wird der Grazer Standort mit einer neuen, hypermodernen Bogenoffset-Maschine „belohnt“. „Konzernintern sichert uns das wieder auf drei bis fünf Jahre ab“, freut sich Szabó. Die Hauptkunden der Ver-



Mario Rassi und Heinz Steinkellner designen auf Wunsch die Verpackungen.

packungsdruckerei kommen aus der Zigarettenindustrie, 90 Prozent gehen in den Export. Vermehrt will Szabó in Zukunft – auch heimische – Lebensmittelkunden anziehen. „Die hundertprozentig lebensmittelechten Produktionsabläufe dafür, die haben wir.“ Am Standort Graz der an der New Yorker Börse notierenden MeadWestvaco Corporation

werden Verpackungszuschnitte bedruckt und veredelt. Die Kunden sind internationale Zigaretten-Konzerne wie British American Tobacco (Lucky Strike, Rothmans, Pall Mall, Kent), Süßwarenhersteller wie Wrigley's, Kraft Foods, Mars und Lindt sowie BekleidungsHersteller wie Triumph.

Wolfgang Wildner
Fotos: Stadt Graz/Fischer



Folien für die Heißfolienprägung.



Geschichtete und gestapelte Verpackungszuschnitte.

1,8 Mrd.

ZUSCHNITTE für Verpackungen wurden 2013 von den drei Tiefdruckmaschinen, weitere 67 Mio. Druckbögen von den drei Offsetmaschinen erzeugt.

420

MITARBEITER/-INNEN sind bei MWV (MeadWestvaco), der ehemaligen Alfred Wall AG, in der Erna-Diez-Straße 2 in Graz-Sträßgang beschäftigt. Insgesamt arbeiten 16.000 Menschen in 30 Ländern für den US-amerikanischen Verpackungskonzern mit Sitz in Richmond, Virginia. Der Umsatz des Grazer Standorts belief sich 2013 auf 75 Mio. Euro (Export: ca. 90 Prozent). Weltweit erlöste der Konzern fast 5,4 Mrd. US-Dollar.

58.000 m²

FLÄCHE umfasst das Werksareal, 36.000 davon werden als Produktions- und Logistikfläche genutzt.

20.000

TONNEN KARTON wurden 2013 verarbeitet, außerdem 230 Tonnen Farben, 300 Tonnen Lacke und 400 Tonnen Lösungsmittel.



NEUE OFFSETDRUCKMASCHINE



100 PROZENT LEBENSMITTELECHT



SICHERHEIT IST KULT



SELBST MACHT DAS WERK



Stanzmaschine: Stanzformen werden selbst hergestellt.



Tonnen von Papier, auch aus steirischen Papierfabriken.



Eine von bald vier Offset-Druckmaschinen für den Verpackungsdruck.



PETER SZABÓ kehrte 2009 von Auslandsengagements nach Graz zurück und leitet den Standort seit 2012 als Geschäftsführer.

5 MILLIONEN EURO INVESTITION
Die moderne Bogenoffset-Maschine hat eine Kapazität von 45 Mio. Druckbögen jährlich, wird in Deutschland gebaut und geht im Mai in Betrieb. Die Fundamente sind bereits betonierte.

MWV SETZT AUF SCHOKOLADE & CO.
Durchgängig mineralölfreie Druckfarben und Schmierstoffe schließen Kontaminationen aus und sollen in Zukunft noch mehr Aufträge von Lebensmittelherstellern bringen.

KAMPF DEN UNFÄLLEN AM ARBEITSPLATZ
Ganz in der Tradition amerikanischer Konzerne wird Sicherheit im Betrieb großgeschrieben. Auf dem Foto eine im Grazer Werk entwickelte Notfall-Insel mit Erste-Hilfe-Equipment.

DIE DEVISE: SCHNELLER AM MARKT!
MWV Graz stellt als eine von wenigen Betrieben Druckzylinder selbst her. So gewinnt man einen überlebenswichtigen Zeitvorsprung und kann auch andere Unternehmen beliefern.

Balanceakt.
Karl-Albrecht Kubinzky findet nicht immer alles ganz so rasch an in seinem Archiv, wie er sich das wünschen würde.



Jetzt und einst. Der Professor als „rasender Dokumentator“ und als Schüler des Kirchengassen-Gymnasiums mit ungefähr 15 Jahren.

Suchen ist mit Finden verbunden

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Interview: Michaela Krainz
Fotos: Thomas Fischer (7), Privat (3)

Er gehört als „externer Autor“ zur BIG, wie das Titelbild zu jeder Ausgabe. Seine Beiträge werden von seinen Fans bereits sehnsüchtig erwartet und deren Zahl wird immer größer. Der studierte Graz-Historiker Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky teilt sein umfangreiches Wissen bereits seit vielen Jahren mit den BürgerInnen und geizt dabei nicht mit Humor. Diesmal schreiben wir über ihn und möchten unseren unentbehrlichen „freien Mitarbeiter“ der BIG-Redaktion einmal ganz persönlich präsentieren und ihm auf diese Art auch unseren Dank aussprechen.

Wann ging es denn eigentlich los mit der Sammelleidenschaft?

Prof. Kubinzky: Bereits als Gymnasiast habe ich Bilder, Ansichtskarten und natürlich Bücher zu sammeln begonnen. Denn was abgebildet ist, gehört einem im weitesten Sinne. Und andere Leute sammeln halt Briefmarken ...

Wie viele Exponate kommen denn heute wöchentlich dazu?

Prof. Kubinzky: Naja, so zwischen fünf und 15 werden es schon sein. Bei Büchern ehrt und freut der Besitz. Aber am

Schönsten ist es doch, selber zu schreiben. (Im Falle des populären Grazer-Straßennamen-Werkes wird eine Neuauflage 2015 erscheinen, Anmerkung der Redaktion).

So viele Schätze brauchen auch viel Platz ...

Prof. Kubinzky: Allerdings. Dafür habe ich auch mehrere Räume zur Verfügung, in die einige hundert Laufmeter Bücherrücken passen.

Wie sieht denn ein typischer Kubinzky-Tag so aus?

Prof. Kubinzky: Er endet meist sehr spät, weit nach Mitternacht. Denn ich habe ständig die Sorge, dass der Tag vorbei ist und noch so viel zu tun übrig bleibt. Zum Ausklang darf es dann aber noch ein bisschen Fernsehen sein. Ungeachtet dessen, bin ich morgens zwischen sieben und acht wieder auf den Beinen. Zum Frühstück gibt's Tee und anschließend wird der Hund zum Äußerln geführt (ein reizender Cavalier King Charles Spaniel namens Liesi, Anmerkung der Redaktion). Nach dem Mittagessen folgt stets ein Schläfchen, um wieder fit für den Resttag zu sein. Meist stehen Besuche bei diversen Vereinigungen



Verspielt & leidenschaftlich.
Sehr neugierig war Prof. Kubinzky schon früh, heute ist das auch sein Hund Liesi. Der schnittige Morgan aus den Siebzigern sein Traum-Auto, sein Traum alles anzufinden, bleibt aufgrund der Fülle seines Archivs manchmal unerfüllt. Die „moderne Technik“ macht auch vor dem Historiker nicht Halt. (Bilder v. l. ob. nach r. u.)



auf dem Programm oder ein Vortrag, oder die Recherche nach Material und das kann dauern ...

Hat das kreative Kubinzky-Chaos denn ein System?

Prof. Kubinzky: Suchen ist meine Hauptbeschäftigung (lacht). Suchen ist aber auch mit Finden verbunden. Aber es wird jetzt manchmal schon schmerzhaft. Natürlich habe ich meine ganz speziellen Suchtechniken entwickelt, wo ich doch so viel Zeit auf Leitern verbringe. Grundsätzlich bin ich ein konkreter Mensch mit einer libidinösen Beziehung zum Visuellen.

Der Kubinzky-Familienstammbaum reicht weit zurück und ist mit bekannten Namen gespickt.

Prof. Kubinzky: Ja, Straßennamen unter anderem: Die Fröhlichgasse und der Kloiberweg – meine zwei Urgroßväter. Der eine war Eisenbahnbau-Unternehmer, Fröhlich von Feldau, und der andere, Kloiber, Handelskam-

merpräsident ungefähr von 1900 bis 1920. Meine Vorfahren stammen aus der Steiermark, Siebenbürgen und Böhmen. Nach dem frühen Tod meines Vaters durch die Nazis zog mich meine Mutter alleine groß. Eine honorable Dame der Gesellschaft, durchaus dominant. Heute stehen im Familienzentrum meine Frau und meine Tochter und natürlich das Lieschen.

Wie sieht die Freizeit des vielbeschäftigten Graz-Historikers aus?

Prof. Kubinzky: Abwechslungsreich. Ich habe in drei Kampfsportarten graduiert, in einer bin ich noch aktiv, auch wenn mich das Knie wieder höllisch schmerzt. Gerne fahre ich mit meinem Oldtimer und verbringe meine Urlaube am Semmering, in Cornwall und am Wolfgang See.

Sie haben auch den Grazer Fremdenführerclub mitgegründet und auch so ihr umfangreiches Wissen weitergegeben.

Prof. Kubinzky: Stimmt. Und

ich war vier Jahrzehnte lang als Prüfer im Einsatz.

Streng gewesen?

Prof. Kubinzky: Mit Sicherheit! Denn schlechte FremdenführerInnen können Schaden für die Stadt anrichten. Deshalb galt: Wer Kubinzky-geprüft war, war gut.

Was treibt Sie an?

Prof. Kubinzky: Ich bin spezialisiert auf Graz und darin wiederum Universalist. Ich lebe in der Gegenwart und in der Vergangenheit gleichermaßen und versuche, den Alltag mit all seinen Details für die Nachwelt festzuhalten – in Wort und Bild.

ZUR PERSON

GRAZ-HISTORIKER

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky, 74 Jahre, ist Inhaber eines der umfangreichsten Graz-Archive.



BIG-AUTOR

Seit 14 Jahren verfasst Professor Kubinzky „ehrenamtlich“ „Historisches aus Graz“-Beiträge für die BIG. Es sind mittlerweile rund 130. 2010 erschien eine reich bebilderte Sammlung in Buchform. Motivation dafür waren u. a. die vielen positiven Rückmeldungen seiner Fangemeinde. Weil Wissen nach Kubinzkys Meinung über Identifikation und Identitätsbildung zur Zufriedenheit beitragen kann, versucht er, das Seine dazu zu tun.

ZUR PERSON

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky, von FreundInnen „Karel“ genannt, lebt in Graz, hat in der steirischen Landeshauptstadt auch Geschichte und Geografie studiert, den Fremdenführerclub mitgegründet, ist verheiratet und Vater einer Tochter. Der leidenschaftliche Sammler begeistert sich auch für Autos und deren blecherne Kennzeichen. Die fotografische Dokumentation des Gegenwärtigen hat er längst selbst in die Hand genommen.

Ab Mai 2014 - NEU Kleinanzeigenteil in der BIG

Beispiel 5 Zeilen

Erfolgreich INSERIEREN in der BIG.
Pro Zeile um nur € 8,50 (zzgl. 20% Ust).
Alle Informationen rund um Ihre
Kleinanzeige erhalten Sie unter
Tel.: 0316 / 21 54 81 und verkauf@tricom.at

Infos und Inseratenbuchung

T: 0316 / 21 54 81
E: verkauf@tricom.at
Mindestbuchung 3 Zeilen
Pro Zeile € 8,50 (zzgl. 20% USt)

BIG

 OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

 LÖSUNGEN
FÜR GRAZ

 GRAZ TAUCHT IN
DEN SOMMER EIN

 FRIEDENS
LICHT

Lieber Fliegen

Nonstop von **Graz** nach **Zürich**.
Den Rest können Sie sich sparen.



InterSky
www.flyintersky.com

Stadtsplitter



Dreier-Gespann. Bgm.-Stv. Martina Schröck, Bgm. Siegfried Nagl und StR Mario Eustacchio zogen Bilanz.

Leistungsschau der Stabilität

Positive Bilanz nach einem Jahr des schwarz-rot-blauen Arbeitsübereinkommens.

Vor einem Jahr haben sich die Grazer ÖVP, SPÖ und FPÖ zu einem Arbeitsübereinkommen zusammengeschlossen, um im Sinne der Grazer BürgerInnen die Hauptverantwortung für die Arbeit in der Stadt zu übernehmen. Was seither in Graz und für die Bevölkerung getan wurde, präsentierten Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl von der ÖVP, seine Stellvertreterin Dr. Martina Schröck von der SPÖ und Mag. (FH) Mario Eustacchio von der FPÖ (ein Auszug daraus siehe Info rechts).

Eckwerte stabil halten

„Wir haben in diesem Jahr 1.140 Beschlüsse verabschiedet. Gut zwei Drittel einstimmig. Mit dem Ziel, Graz zu einer der modernsten Städte mit höchster Lebensqualität

zu machen“, bedankte sich Nagl bei Schröck und Eustacchio für diese Art der Zusammenarbeit. „Die Stadt steht vor vielen Herausforderungen, vor allem was die Schulden betrifft. Beim Stabilitätspakt geht es aber nicht ums Kaputtsparen sondern um Prioritätensetzung. Obwohl wir nicht in einer Koalition sind, sitzen wir einmal pro Woche zusammen. Das ist durchaus eine demokratiepolitische Herausforderung. Was uns vereint, ist, dass wir alle das Beste für unsere Stadt wollen“, so Schröck. Auch Eustacchio resümiert das erste Jahr des Dreier-Gespans positiv: „Es ist eine Kultur des Praktischen und des Realitätssinns. Wir gehen pragmatisch vor und definieren, was prioritär zu behandeln ist und was nicht.“ Dabei werden die Eckwerte des Budgets stabil gehalten, dennoch gelingt es, enorme Summen zu investieren. In den nächsten beiden Jahren etwa 250 Mio. Euro.

PARTNER-PROJEKTE

- Reininghausareal: Flächenwidmungsplan, Schulstandort, Grundstücksübernahme, Potenzialanalyse.
- Annenstraße neu
- Auwiesen-Eröffnung
- Unterführung Hbf
- Spatenstich Pflegeheim Andritz, Med-Campus, Pfauengarten, Styria-Center
- Ragnitzbad-Ankauf
- ORF-Park-Anmietung
- Hochwasserschutz
- Interreligiöse Konferenz
- Bildungsstrategie
- Lehrlings- und Ausbildungsoffensive
- Gebührenabfederung
- Jugendbeschäftigung
- Eröffnung Arche 38
- Altstadt-Bim
- Erneuerung der Busflotte der Graz Linien
- Park & Ride Puntigam
- Verkehrsrechner

DER WEG ALS ZIEL

G'scheit mobil, von Kindesbeinen an

Das schulische Mobilitätsmanagement zeigt, wie bewegend Bewusstseinsbildung sein kann. 2.999 SchülerInnen aus 137 Klassen in 19 Schulen haben sich angemeldet, um aus 38 Angeboten jene Maßnahmen zu wählen, die sie auf umweltfreundliche Weise in die Schule bringen. „Der Weg dorthin soll nach Möglichkeit mit den Öffis, per Rad oder zu Fuß erfolgen. Das Bewusstsein dafür zu schaffen, dazu dient diese Informationskampagne“, ist sich StR Mag. (FH) Mario Eustacchio sicher.

www.graz.at/SMM

AUFGERÄUMT

Die Probleme an der Wurzel gepackt



Wildler Wald. Fritsch, StR Rüsich und Hirner (v. l.) am Buchkogel.

Ein Bild über die Schäden im Grazer Wald nach dem Eisregen im Jänner sowie über die Aufräumarbeiten machten sich auf Einladung von GBG-GF Mag. Günter Hirner und DI Karlheinz Fritsch auch StR DI Dr. Gerhard Rüsich sowie Mitglieder des Gemeinderates. Dabei gab es auch Infos über die neuen Services der GBG für WaldbesitzerInnen, die übrigens auch auf der Lebensraummesse präsentiert wurden.

www.gbg.graz.at



Foto: Stadt Graz/Fischer, Rendering: Markus Perntaler Architektur ZT GmbH

BAUVERFAHREN FÜR FORSCHUNGSTURM ABGESCHLOSSEN

Smart City Graz steht am Start!

Der spektakuläre Forschungsturm mit 60 Metern Höhe wird erster Baustein des intelligenten Stadtteils nahe des Bahnhofs.

Nach drei Jahren Vorbereitung steht das mit vielen internationalen Vorschuss-

lorbeeren bedachte Projekt einer Smart City Graz, eines zukunftsbeständigen und energieeffizienten Stadtteils zwischen dem Hauptbahnhof und der Helmut List Halle, in den Startlöchern: Die Bauverfahren für das erste Umsetzungsprojekt, den außen und innen mit Umwelt-Technologie vollgepackten 60 Meter hohen „Science Tower“, sind abgeschlossen, bereits im Herbst sind der Spatenstich und der Baubeginn vorgesehen. Ende 2015 soll der „Leucht-Turm“ fertig sein.

Millionenförderungen

Für das Vorzeigewerk wurde Graz als einzigem österreichischen Smart-City-Projekt eine Bundesförderung von 4,2 Mil-

lionen Euro zuerkannt, auch die EU hat Millionenförderungen bereitgestellt. Im Endausbau sollen im 130.000 Quadratmeter großen intelligenten Stadtteil 1.500 bis 2.000 Menschen in einem attraktiven Nutzungsmix wohnen, arbeiten sowie umfangreiche Handels-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, darunter einen 12.000 Quadratmeter großen Park, genießen können. Öffentliche Verkehrsmittel, Fuß- und Radverkehr sowie E-Mobilität werden bei diesem Projekt extra forciert. Geplant und errichtet wird die Smart City übrigens von einem 13-köpfigen Konsortium unter Führung der Stadtbaudirektion Graz. www.smartcitygraz.at



Hoch hinaus! Bgm. Siegfried Nagl, TU-Rektor Harald Kainz und Stadtbaudirektor Bertram Werle (v.l.) bei der Smart-City-Präsentation.

NEUE MEDIEN SOLLEN MEHR MÄNNER IN DIE STADTBIBLIOTHEK LOCKEN

Weibliche „Lesewesen“ erobern die Stadt

Von wegen Lesemuffel: Die GrazerInnen – allen voran Kinder und Jugendliche – zeigen, dass Lesen im Trend liegt. „Zweimal wurde bereits die Million in der Jahresbilanz geknackt. Die Stadtbibliothek Graz liegt bei den Grazerinnen und Grazern mit ihrem vielfältigen Angebot von Büchern, über Medien bis zu Lesungen voll im Trend. Besonders freut mich, dass die meisten in der Altersgruppe bis zu zehn Jahren liegen“, so Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner. Insgesamt wurden in dieser Gruppe im Vorjahr 6.242 Kinder gezählt. Hier gingen die Mädchen mit 3.318 insgesamt in „Führung“, aber auch die Buben

sind noch fleißige Leser. Ab dem Alter von 18 Jahren tritt dann allerdings ein eklatantes Ungleichgewicht auf. Ab dann gibt es dreimal so viele Leserinnen wie Leser. Am Angebot mangelt es nicht. E-Books, brandaktuelle Serien wie etwa „Breaking

Bad“ oder die neuesten Computerspiele komplettieren in der Mediathek das Sortiment. LeserInnen zwischen 90 und 100 Jahren wurden ebenso in der Statistik gezählt – 6 Männer im Vergleich zu 24 Frauen wurden hier erfasst!).

www.stadtbibliothek.graz.at



Foto: Miriam Primik

Lesenswert.

Mädchen und Buben lesen noch annähernd gleich viel. Erst im Alter werden Männer eher zu Lesemuffeln, weiß StR Kurt Hohensinner.

MITREDEN!

Spielregeln für mehr Beteiligung

GrazerInnen arbeiten mit, entscheiden mit und diskutieren mit, damit unsere Stadt noch lebenswerter wird. Doch wie künftig die Spielregeln für eine befriedigende BürgerInnenbeteiligung ausschauen könnten, erfahren Interessierte am 28. April ab 17 Uhr im Hotel Europa, Bahnhofgürtel 89. Dort wird nämlich der Entwurf (nicht der Beschluss) für mögliche Leitlinien präsentiert. Anmeldungen und ob Kinderbetreuung und Gebärdendolmetsch benötigt wird, unter: 0316 872-3531. www.graz.at/buergerInnenbeteiligung



AM WORT

Johannes Fröhlich, Projekt „Irgendwas mit Liebe“:

Was hat dich dazu bewegt, bei proAct mitzumachen?

Zwei Worte: Laura Basilius. Ich hab zufällig die liebe Laura getroffen, die mir von diesem genialen Event erzählt hat, bei dem man seine Idee vorstellen und bis zu 25.000 Euro für die Umsetzung bekommen kann. Und naja, ich hatte eine tolle (Film) Idee und wollte das Geld für die Umsetzung.

Wie war der proAct-Jugendgemeinderat für dich?

Stressig. Es galt, so viele Leute wie möglich aufzutreiben und dann auch über die Veranstaltung dort zu behalten, damit sie für mein Projekt „Irgendwas mit Liebe“ abstimmen konnten. Das war eine ziemliche Herausforderung, aber im Endeffekt hat alles funktioniert.

Was hat sich durch proAct verändert?

Es hat mir die Möglichkeit gegeben, einen Traum umzusetzen. Was das für mich verändern wird, werden wir sehen, sobald der Film Premiere feiert.

GESUCHT: FRISCHE IDEEN FÜR PROACT



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Applaus, Applaus! Nächster Jugendgemeinderat ist am 14. Mai.

Junge Projekte zählen

Ohne Geld ka Musi! Auch beim kommenden Jugendgemeinderat proAct werden Projekte mit den meisten Stimmen mit insgesamt 25.000 Euro unterstützt.

Jungen Menschen mangelt es ja nicht an guten Ideen. Deren Umsetzung übersteigt aber oft die finanziellen Möglichkeiten. Da verschafft die Stadt mit dem Jugendgemeinderat proAct Abhilfe. Bis 1. Mai kann man noch ein Projekt seiner Wahl einreichen. Ob es bei anderen 15- bis 19-jährigen Unterstützung findet, entscheidet sich am 14. Mai im Grazer Gemeinderatssaal. „Je mehr junge GrazerInnen in den Jugendgemeinderat kommen, desto besser, denn

so zeigt ihr, dass ihr eine starke Stimme in der Stadt habt“, hofft Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck auf rege Teilnahme. Dort wird basisdemokratisch gewählt, wer bei der Finanzierung zum Zug kommt. Im Vorjahr stimmten 217 Jugendliche über sieben Projekte ab, die aus dem Jugendbudget in Höhe von 25.000 Euro finanziert wurden. Darunter ein Filmprojekt von Johannes Fröhlich (s. Interview), das bald Premiere feiern soll. www.pro-act.at

PFLANZEN

87.800

ZAHL DES MONATS

„Wie man sich beetet, so wächst man.“ Nicht deutsch? Egal. Graz blüht jedenfalls auf. Denn die StadtgärtnerInnen der Holding Graz haben heuer 46.000 Stiefmütterchen, 33.000 Narzissen, Tulpen, Krokusse und Hyazinthen, 5.100 Vergissmeinnicht und 3.700 Ringelblumen eingesetzt, die auf 61 Plätzen auf 3.500 m² Fläche all ihre Farbenpracht entfalten.

BEZAHLTE ANZEIGE

hörwelt
das Leben besser verstehen

Die ganze Welt der Hörgeräte.

Wir beraten Sie gerne.

Gratis Überprüfung Ihrer Hörgeräte

10. bis 12. März
8.00 – 17.00 Uhr



hörwelt Graz

Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: +43 (0) 316 833 933

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
von 08.00 – 17.00 Uhr

www.diehoerwelt.at



Rückenwind für Smart City

Das Vorzeigeprojekt erhält Rückenwind der EU – in Form von Millionenförderungen.

Als einziges österreichisches Smart-City-Projekt hatten die Grazer Pläne für den nachhaltigen und energieeffizienten Stadtteil nahe des Hauptbahnhofs bereits eine Bundesförderung von 4,2 Millionen Euro „abgeräumt“ – und die Qualität des Werks, das mit der Errichtung des Forschungsturms Science Tower bald seinen ersten „Leucht-Turm“ erhält (siehe auch Seite 30), hat sich schon bis Brüssel herumgesprochen: Die EU hat knapp neun Millionen Euro im Rahmen des Programms IWB (Investitionen in Wachstum und Beschäftigung) aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für steirische Smart City-Projekte freigegeben. Neuen Richtlinien zufolge werden die Beträge nicht mehr direkt an Städte überwiesen, ein Schreiben vom Land stellt jedoch klar, dass auch die Grazer Smart-City berücksichtigt wird. Mit diesen Mitteln steigen die Chancen, den Vorsprung gegenüber den übrigen österreichischen Smart-City-Projekten noch weiter auszubauen. Die Förderungen sind höchst willkommen – kostet die innovative Entwicklung urbaner Technologien doch sehr viel Geld. www.oerok.gv.at

UMFANGREICHE GRÜNRAUMOFFENSIVE DER STADT STARTET



Kein Pflanz! Dank der Grünraumoffensive, die Bernhard Inninger, Bgm. Siegfried Nagl, Wolfgang Messner und Robert Wiener (v. l.) präsentierten, soll die Natur im städtischen Bereich vermehrt Wurzeln schlagen.

Es grünt so grün, wenn die Ideen in der Stadt erblühen

Graz wächst – nicht nur was die Zahl der BewohnerInnen betrifft – auch beim Grünraum.

Graz ist eine grüne Stadt. Damit das auch so bleibt, muss in Zeiten des Wachstums (3.000 bis 4.000 Menschen pro Jahr)

mit der Schaffung von Wohnraum und Arbeitsplätzen auch zusätzlicher neuer Grünraum geschaffen werden“, machte Bgm. Mag. Siegfried Nagl gemeinsam mit Stadtplanungschef DI Bernhard Inninger, Holding Graz Vorstand Dr. Wolfgang Messner und DI Robert Wiener, Leiter der Abteilung für Grünraum und Ge-

wässer, bei der Präsentation der Grünraum-Offensive deutlich. Dadurch sollen jeder Person 10 m² im dicht verbauten Gebiet und 3 m² im Einfamilienhausgebiet an Grünraum zur Verfügung stehen. Erhöhter Handlungsbedarf herrscht dabei vor allem in den Bezirken Lend, Gries und Jakomini. www.graz.at/stadtplanungsamt

NEUER BEZIRKSSPORTPLATZ



Sportlicher Spatenstich. Robert Eibl (GBG), BV Johannes Obenaus, StR Kurt Hohensinner, Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt (v. l.)

Spiel, Satz und Sieg in Andritz

Beachvolleyball und Tennis – das wird bald am Andritzer Bezirkssportplatz „Am Eichengrund“ gespielt. Der Spatenstich ist gesetzt, Bauzeit: sechs Wochen. Dabei wurde auf die Gestaltungswünsche der

BürgerInnen Rücksicht genommen. „Wie es so ist im Teamsport – die Weichen für den künftigen Bezirkssportplatz wurden gemeinsam gestellt“, freute sich StR Kurt Hohensinner. www.graz.at/bezirkssportplaetze

JUNGE FOTOS

Im Fokus: Meine neue Stadt Graz

Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck eröffnete die Fotoausstellung von 13 minderjährigen Flüchtlingen, die sich von ihrer neuen Heimat ein Bild machen. Zu sehen im Jugendamt Graz-Nordost. www.graz.at/jugendamt



Beeindruckt. Schröck vor den „jungen“ Werken. www.graz.at/rad



Pedalritter. Stadtrat Maria Eustacchio (2. v. r.) und Peter Felber (2. v. l.) vom KfV wollen Sicherheit im Radfahrverkehr erhöhen.

BESSERES MITEINANDER IM STRASSENVERKEHR

Radeln mit Herz und Hirn

Startschuss für die Verkehrssicherheitsinitiative von Stadt und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit.

Die positiven „Nebenwirkungen“, das Rad in der Stadt zu nützen, liegen für Verkehrsstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio auf der Hand: „Das Fahrrad bietet viele Vorteile, man kann rasch durch die Stadt navigieren, es ist ein kostengünstiges Transportmittel, leise und umweltfreundlich.“ Dennoch sind RadlerInnen als ungeschützte VerkehrsteilnehmerInnen deutlich riskanter unterwegs. „So war von 2008 bis 2012 in Graz rund jeder sechste Verunglückte im Straßenverkehr ein Radfahrer“, erläutert DI Peter Felber vom KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit). Insgesamt ereigneten sich 2.149 Radunfälle in den letzten fünf Jahren. Um die Sicherheit für Pedalritter im Stadtgebiet zu erhöhen, haben Eustacchio und KfV die Verkehrssicherheitsinitiative „Radeln mit Herz und Hirn“ ins Leben gerufen, die für Bewusstseinsbildung sorgen und das Miteinander aller Verkehrsteilnehmer deutlich verbessern soll. www.graz.at/rad

MASSNAHMEN



Nachlese. Infobroschüre zu Rechtsvorschriften im Radverkehr.

Auflage einer Infobroschüre „Rechtsvorschriften für RadfahrerInnen“ Erhältlich ist diese beim Rathaus-Portier, im Servicecenter/Amtshaus, bei diversen Servicestellen der Stadt sowie beim KfV. www.kfv.at

Weiterführung der Aktionen (Warntafeln bei Gefahrenstellen) bei Radfahrüberfahrten/Querungen von Radwegen mit Straßenzügen um auf Gefahrenzonen hinzuweisen.

Einsatz von mobilen Tempoanzeigen für RadfahrerInnen in diversen Fußgängerzonen und bei gefährlichen Radwegen.

Sicherheitsinspektionen/Monitoring von Radfahrstrecken. Das dient zur Evaluierung von bestehenden Radwegen und dem Aufspüren von Gefahrenstellen.

CARL-MAYER-DREHBUCHPREIS VERLIEHEN

Bewegte Bilder & Geschichten

Gleich drei PreisträgerInnen wurden beim Grazer Filmfestival Diagonale von StR Lisa Rucker ausgezeichnet.

Verrat lohnt sich, wie bei der Diagonale eindrucksvoll unter Beweis gestellt wurde. „Verrat“ lautete nämlich das Thema für die Einreichungen zum Carl-Mayer-Drehbuchpreis, der von der Stadt Graz verliehen wird. Mit je 7.200 Euro bedacht wurden dabei „Mehr als allein“ von Wolfgang Muhr, „Vom Anblick

der Waffen versprach ich mir Hände“ von Tina Leisch und „Reise nach Mond“ von Rainer Weidlinger. „Die Qualität der Einreichungen war besonders hoch und ich hoffe, dass die Drehbücher den Weg auf die Leinwand finden werden“, wünschte Kulturstadträtin Lisa Rucker den PreisträgerInnen. www.kultur.graz.at



Hauptrolle. Kulturstadträtin Lisa Rucker honorierte beim Filmfestival „Diagonale“ drei AutorInnen mit dem Carl-Mayer-Drehbuchpreis.

STUDENTENAUSTAUSCH

Partner aus Übersee als Teil der Familie

Derzeit genießen John Costello und Elisabeth Miller aus der US-Partnerstadt Montclair ihren Studienaufenthalt in Graz, bevor Sabine Nöst und Sebastian Swoboda im kommenden Jahr durch das Austauschprogramm



Verbunden. Costello, Miller, Uray-Frick, Nagl, Nöst und Swoboda.

„Nachbarn in Übersee“ ihrerseits für zwei Semester ihre Zelte in den USA aufschlagen. www.graz.at/international

BEZAHLTE ANZEIGE

Ihre private Bestattung

• Seriös • Einfühlsam • Würdevoll

Graz-Zentralfriedhof Beate Stowasser 0316/26 66 66	Graz-St. Peter Alexander Leitner 0316/42 55 42
---	---

Verlässliche Partner in schweren Stunden.

BestattungWOLF

Kalsdorf • Feldkirchen • Graz • Seiersberg • Vasoldsberg • Deutschlandsberg
• Stainz • St. Stefan ob Stainz • Bad Gams • Frauental

erreichbar von 0 - 24 Uhr • www.bestattung-wolf.com

PRÄSENTATION DER AKTUELLEN LEBENSQUALITÄTSSUMFRAGE ZU GRAZ



Statistik spricht Bände. Bürgermeister Siegfried Nagl präsentierte mit den UmfrageleiterInnen Barbara Rauscher (r.) und Peter Krusic (l.) das Fazit aus zwei Millionen Einzeldaten. Dass Graz eine lebens- und liebenswerte Stadt ist, wurde dabei einmal mehr bestätigt, aber auch die Themen, die die Bevölkerung belasten, wurden dadurch deutlich.

Die Stadt unseres Lebens

Die jüngste Umfrage zur Lebensqualität zeigt: Neun von zehn Menschen leben gern in Graz.

Ein aufschlussreiches Frage-Antwort-Spiel haben 9.500 Grazer BürgerInnen ge-

nutzt. Sie haben nämlich rund 100 Fragen zur Lebensqualität in der Murstadt beantwortet. Positives Fazit: Neun von zehn Menschen leben gern bis sehr gern hier. Der Zweck dieser umfangreichen Erhebung ist aber ein

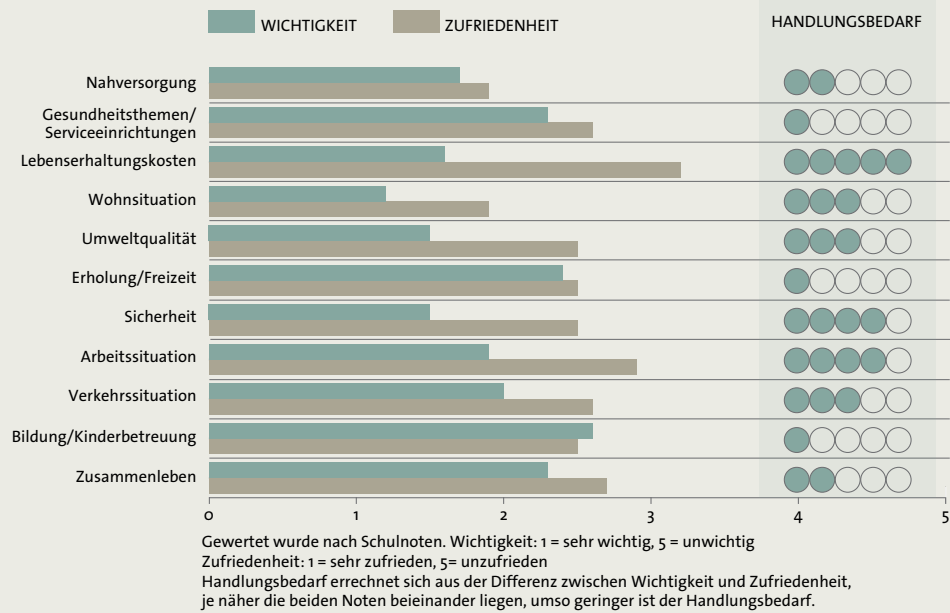
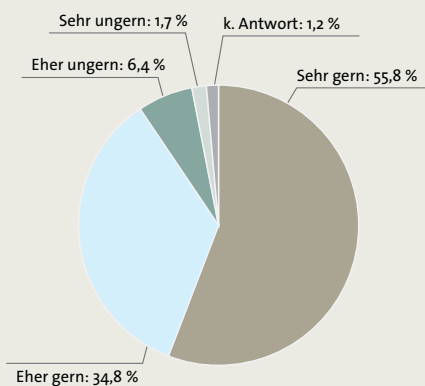
anderer. Dadurch wird nämlich deutlich, wie zufrieden oder unzufrieden die GrazerInnen in den einzelnen Bereichen sind und wo Handlungsbedarf besteht. „Wir schauen uns diese Ergebnisse alle detailgenau an und wir

verstehen sie natürlich als Auftrag zum Handeln“, versicherte Bürgermeister Nagl bei der Präsentation. Vor allem bei Lebenserhaltungskosten, Sicherheit und Arbeit gibt es hier einiges zu tun. www.graz.at/umfragen

LEBENSQUALITÄTS-UMFRAGE

Wie gerne leben Sie in Ihrem Stadtteil?

90,6 % aller GrazerInnen, also neun von zehn Menschen, geben an, dass sie sehr gern oder gern in unserer Stadt leben.



Service & Info

Schnittiges Angebot

Im Frühling sieht man sie wieder, die HobbygärtnerInnen, die mit Heckenschere und Motorsäge „bewaffnet“ ihre Bäume und Sträucher in Fassung bringen. Damit man aber nach getaner Arbeit nicht vor einem Haufen an Problemen steht, können Zweige & Co. bis 26. April ohne Mindestbegrenzung und Einfahrtsgebühr von Montag bis Freitag, 7 bis 17 Uhr, und Samstag, Sonntag, Feiertag, 8 bis 18 Uhr, an diesen Stellen kostenlos abgegeben werden:

- Recyclingcenter I, Holding Graz Services, Sturzgasse 8
- Ehgartner Entsorgung, Wasserwerksgasse 5
- Altdeponie Köglerweg, Neufeldweg 219

Kleine Mengen können zudem in Grünschnittsäcken mit dem Bioabfall entsorgt werden, erhältlich: Recyclingcenter und Servicestellen (2,64 Euro). Größere Mengen holt die Holding in Graz auch mit dem Lkw ab (75 Euro Pauschale). Tel. 0316 887-7272 www.umwelt-graz.at



Grünschnittaktion. GartenbesitzerInnen haben gut lachen, können sie doch ihre Gartenabfälle auch heuer wieder kostenlos entsorgen.

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

„Mein Nachbar mäht am Samstag zu Mittag immer seinen Rasen. Darf er das?“

Alois B., Straßgang Mag. Wolfgang Hübel, Sicherheitsmanagement

Nein, das darf er nicht! Das Rasenmähen am Samstag zu Mittag ist nämlich streng untersagt. Grundlage dafür ist die Grazer Immissionschutzverordnung (ISVO), die besagt, dass lärmerzeugende Gartenarbeiten in der Zeit von 19 bis 7 Uhr, an Samstagen auch

von 12 bis 15 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen grundsätzlich verboten sind. Bei Verstößen gegen diese zeitlichen Vorgaben empfindet sich als erster Schritt wohl ein höflicher Hinweis auf die ISVO. Sollte dies nicht nützen, kann die Ordnungswache Graz (Tel.

0326 872-2266) zu Hilfe gerufen werden. Diese wird je nach Fall mit einer Belehrung, einer Organstrafe (30 Euro) oder aber auch mit einer Anzeige an die Strafbehörde (Strafen bis zu 218 Euro) vorgehen.

www.graz.at/ordnungswache



Auf sammeln
SchülerInnen der Grazer Schulen sammeln bis 26. April achtlos weggeworfene Abfälle ein. Anmeldung: www.saubere.steiermark.at



Einsacken
Für picknickende ParkbesucherInnen gibt's ab 5. April „Pick-Bags“. Befüllen und neben die Papierkörbe stellen! www.umwelt.graz.at



Reparieren
Am 11. April bietet von 9 bis 19.30 Uhr ein „Repair Café“ im Citypark die Gelegenheit, Defektes zu reparieren. www.umwelt.graz.at



Wieder verwenden
In die Re-use-Box kommen alte Bücher, Geschirr, Elektrogeräte & Co. Aktionstag: 25. April, Hauptplatz www.umwelt.graz.at



Jede Hand zählt

Im Rahmen des „Steirischen Frühjahrsputzes“ findet heute Samstag, 5. April, die Murrerreinigung statt. Um 8 Uhr werden vor der ehemaligen Augartensauna Säcke und Handschuhe (begrenzte Anzahl!) verteilt. Feste Schuhe bzw. Stiefel anziehen, auch Arbeitshandschuhe wären hilfreich. Am Andreas-Hofer-Platz gibt's um 10 Uhr einen Imbiss, hier können Spätentschlossene mitmachen. Aktionsende: 13 Uhr, Feuerwehr Lendplatz. www.umwelt.graz.at

HAUPTPLATZ ANDRITZ

Stadt erfüllt BürgerInnenwunsch

Der Bereich des Andritzer Zentrums bekommt mehr Grünraum und zusätzliche Bäume.

Erfreuliche Nachrichten für engagierte BürgerInnen und den Bezirksrat in Andritz: Ihr Wunsch nach mehr Grün und zusätzlichen Bäumen im Bereich des 2011/2012 neu gestalteten Hauptplatzes Andritz wird von der Stadtplanung erfüllt. Wenn die Holding Graz

die benachbarten Bushaltestellen saniert, wird auch die Ausweitung der Grünflächen samt Pflanzung von sechs zusätzlichen Bäumen umgesetzt, das soll bis spätestens nächstes Jahr der Fall sein.

Keine Haltestellen-Verlegung

Dabei hatte es Pläne gegeben, die Haltestellen auf dem Andritzer Hauptplatz zu erweitern, nach einer Probezeit erwies sich das jedoch als nicht dringend notwendig. Im Zusammenwirken zwischen Stadtplanung, der Abteilung Grünraum und Gewässer sowie der Verkehrsplanung mit der Holding entwickelte man die jetzige Lösung, die im Bezirksrat erfreut begrüßt wurde.



Foto: Stadt Graz/Stadtplanung

ZEICHENWETTBEWERB

Ein Bild für Willi Zahn

Die Tafelklassler bekommen heuer Besuch von einem Plüsch-Backenzahn.

Er ist weich. Er ist weiß. Und er liebt Zähneputzen. Seit diesem Schuljahr haben die Mitarbeiterinnen des Schulzahnambulatoriums Backenzahn Willi im Gepäck, wenn sie den Tafelklasslern einen Besuch abstatten. „Wir möchten, dass die Kinder mit diesem Maskottchen das Schulzahnambulatorium verbinden“, verrät Leiterin Dr. Maria Bischof (Foto) die Mission des plüschigen Gesellen, von dem es elf Stück gibt und den man von der Bühnenwerkstatt Graz anfertigen hat lassen. Mit einem Zeichenwettbewerb soll nun



Foto: Stadt Graz/Fischer

das Thema Zahnpflege noch stärker in den Köpfen der Kinder verankert werden: Die ersten Klassen der städtischen Volksschulen sind eingeladen, Willi bis zum Schulschluss ein Bild zu malen. Ab September werden die von einer Jury ausgewählten Siegerbilder die Wand der Jugendgalerie im Rathaus schmücken. Tel.: 0316 872-7455 www.graz.at/schulzahnambulatorium

SPORTPROGRAMM



Foto: istockphoto.com/asteeet

Hoch im Kurs

Der frühe Vogel fängt den Wurm, lautet ein Sprichwort. Dieses werden wieder viele Grazer Eltern beherzigen, wenn sie sich am Morgen des 7. April vor dem Sportamt anstellen, um ihre Sprösslinge für die kostenlosen Sportkurse im Frühling anzumelden.

KARWOCHE

Sportkurse für 173 Grazer Kinder und Jugendliche vom 14. bis 18. April:

- **Badminton:** 73 Plätze, 8 – 18 Jahre,
- **Squash:** 12 Plätze, 8 – 15 Jahre
- **Tennis für AnfängerInnen und Fortgeschrittene:** 72 Plätze, 8 – 15 Jahre
- **Tischtennis:** 16 Plätze, 8 – 12 Jahre

Persönliche Anmeldung: 7. April, 6.30 Uhr, Sportamt, Stadionplatz 1 (Meldezettel des Kindes und Erziehungsberechtigten mitbringen!), Tel. 0316 872-7878

Kursorte und -zeiten: www.graz.at/sportamt

Schwimmkurse

So bietet die Stadt beispielsweise auch heuer 180 GrazerInnen von 5 bis 15 Jahren die Möglichkeit, die richtige Schwimmtechnik zu erlernen oder zu perfektionieren. Die Kurse starten am 22. bzw. 23. April und gehen bis 24. bzw. 25. Juni. Kursort ist das Union-Bad, Anmeldung siehe Infobox rechts.

ZIVILSCHUTZ

Von klein auf

Wo befindet sich der Feuerlöscher, welche Notrufnummer ist die richtige und was tun, wenn's brennt? Mit dem Projekt „Zivilschutz Juniorcoach“ möchten Feuerwehr, Polizei und Rettung die 1.200 Grazer Viertklässler auf Alltagsgefahren direkt vor Ort aufmerksam ma-



Foto: BF Graz

chen. Fürs Mitmachen gibt's eine Urkunde und den Zivilschutz-Juniorcoach-Button. Tel. 0316 872-5701 www.feuerwehr.graz.at

OSTERN IN GRAZ

Häschen, shopp!

Ei, ei ... In Graz tut sich was. Am 11. April hält Ostern Einzug in der Altstadt und bietet eine bunte, köstliche Vielfalt, die keine Wünsche offen lässt.

INFO

OSTERN FÜR KINDER:

HAUPTPLATZ:
Kinder-Kreativ-Werkstatt: 11. – 15. April, 13 – 18 Uhr
Ratschenbau mit Franz Ederer: 16. – 18. April, 12 – 17 Uhr
Mandalas legen für Kinder: 16. – 18. April, 10 – 18 Uhr, und 19. April, 10 – 14 Uhr
Live-Musik: 11. – 18. April, 14 – 18 Uhr, und 19. April, 10 – 14 Uhr

KLEINE NEUTORGASSE:
Kinderkarussell, Spielwaren- und Süßigkeitenstand
www.graztourismus.at

Da schau her: Von kommenden Freitag, 11. April, bis Karsamstag, 19. April, steht die Grazer Altstadt ganz im Zeichen des nahenden Osterfestes. Da ist sicher für jedes Haserl etwas Passendes dabei.

Am Hauptplatz ...

... laden über 30 KunsthandwerkerInnen zum Verweilen, Schauen und Kaufen ein. Das Angebot reicht von bemalten Eiern und Osterhasen aus Glas oder Keramik bis hin zu Ratschen, Naturseifen und Holzspielzeug. Öffnungszeiten: 11.

TERMINKALENDER

Bezirksratssitzung St. Leonhard: 29. April, 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstraße 3 www.graz.at/bezirksvertretungen

Antikmarkt: 5. April, 7 – 16 Uhr, Tummelplatz

Fastenmarkt/Kalvarienberg: Palmsonntag, 13., und Karsamstag, 19. April www.graz.at/maerkte

Frühjahrsmesse: 1. – 5. Mai, Messe und Stadthalle www.fruehjahrsmessegraz.at

„Relationship“, Arnold Reinisch: bis 11. April, Mo. – Fr., 8 – 18 Uhr, Rathausgalerie, Landhausg. 2 www.kultur.graz.at

10. Fußballturnier der Grazer Volksschulen, Motto „Fair Play“: 25. April, 9 Uhr (Anpfiff), Steirischer Fußballverband, Herrgottswiesgasse 134 www.graz.at/sportamt

Café Graz „Schön war die Zeit“: 27. April, 15 Uhr, Großer Saal der Arbeiterkammer, Straucherg. 32 www.graz.at/cafegraz

„Ein guter Start in die Elternschaft“: 27. Mai, 17 Uhr, Ärztlicher Dienst, Keesgasse 6, Anmeldung ab sofort! Tel. 0316 872-4623 www.graz.at/jugendamt

„Meine neue Stadt Graz“: Fotografien von jugendlichen AsylwerberInnen, bis 30. Mai, Di. und Do., 9 – 13 Uhr, Jugendamt Graz Nordost, Körösistraße 64 www.graz.at/jugendamt-nordost

Nachmittagsbetreuung: Anmeldung für das Schuljahr 2014/15: 22. April – 9. Mai www.graz.at/nachmittagsbetreuung

Galerie „Grünschnitt“: Kunst von SchülerInnen aus Altmaterial, 7. – 10. April, 9 – 15 Uhr, Umweltamt, Kaiserfeldg. 1 www.umwelt.graz.at



Foto: Graztourismus

bis 18. April, 9 bis 19 Uhr, und 19. April, 10 bis 17 Uhr.

Am Tummelplatz ...

... eröffnet der Ostermarkt bereits am 9. April seine Pforten. Mit ethnologischem Handwerk, Töpferware, Textilien, Holzarbeiten & Co. entführen die AusstellerInnen in eine andere Welt. Öffnungszeiten: 9. bis 18. April, 10 bis 19 Uhr,

und 19. April, 10 bis 15 Uhr.

Im Franziskanerviertel ...

... werden Schinken, Fleisch und Würste von heimischen Direktvermarktern angeboten, auch nette Ostergeschenke gibt's zu kaufen. Und mit einem bunten Programm können sich auch die Kinder das Warten aufs Osterhaserl verkürzen (siehe links).

FERIENHITS FÜR KIDS

Das macht Spaß!

Einmal Osterbrot backen oder Ostereier mit Batiktechnik bemalen? Gegen drohende Langeweile bietet das Kinderstudio in der Karwoche (14. bis 22. April) wieder ein buntes Ferienprogramm für Kids zwischen 6 und 14 Jahren. Die Folder liegen bei den Portieren im Rat- und Amtshaus, an



Foto: istockphoto.com/zenen

der Infostelle des Jugendamtes (Kaiserfeldgasse 25), in allen Servicestellen und in den Stadtbüchereien auf. Rechtzeitig anmelden! www.graz.at/ferienhits

KINDERFERIENCAMPS

Auch heuer gibt's Zuschüsse

Erholungsaufenthalte sind für junge Menschen enorm wichtig. Deshalb unterstützt das Amt für Jugend und Familie jene GrazerInnen, die sich die Teilnahme ihrer Kinder an Ferien-camps nicht leisten könnten. Die Zuschüsse werden nach finanzieller Bedürftigkeit berechnet. Tel. 0316 872-3191 www.kinder.graz.at



Foto: Kinderfreunde

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTE GEMEINDERATSSITZUNG

10. April, 12 Uhr, Gemeinderats-sitzungssaal/Rathaus
Live-Ticker: www.graz.at

ANGEHOBBEN

Die Einkommensobergrenze für Personen, die wegen ihrer Beeinträchtigung und ihres geringen Einkommens Fahrten mit dem Behindertentaxi in Anspruch nehmen dürfen, wurde von 1.500 auf 1.641 Euro angehoben.
www.graz.at/sozialamt

SANIERT

Mit 693.500 Euro werden die Kosten für die Sanierung des städtischen Wohnhauses Vinzenz-Muchitsch-Straße 35 veranschlagt. Dafür gibt's auch Mittel aus der Wohnbauförderung des Landes Steiermark.
www.graz.at/wohnen

VERLÄNGERT

Mit 560.000 Euro fördert die

Stadt Graz auch heuer die Arbeit des Vereins „ErFA – Erfahrung für Alle“, der gemeinsam mit dem Sozialamt möglichst unbürokratisch Arbeitslose in schwierigen Lebenslagen betreut.
www.graz.at/sozialamt

GEÄNDERT

Der Bebauungsplan für das Areal Niesenberggasse/Eggenberger Gürtel/Prankergasse wird geändert: Die Nutzung für den Bau eines Einkaufszentrums („ECE“) entfällt, stattdessen wird der alte Bebauungsplan wiederhergestellt: Es werden Wohnbauten entstehen.
www.graz.at/bebauungsplan

JAHRMÄRKTE

Neue Öffnungszeiten gelten für die Jahrmärkte auf dem Messeparkplatz (Fröhlichgasse): Donnerstag und Freitag, jeweils zwischen 6 und 18 Uhr. Der Samstag als Verkaufstag entfällt.
www.graz.at/maerkte

SCHÜLERLOTSINNEN

An 21 Grazer Örtlichkeiten sorgen SchülerlotsInnen am Morgen, zu Mittag und nach Schulschluss dafür, dass die Kinder sicher die Straße überqueren. Nun wurden auch für heuer die nötigen Mittel in der Höhe von 183.800 Euro freigegeben.

GRUNDSTÜCKE

Unentgeltlich erworben werden mehrere Grundstücke in Webling, die künftig nicht mehr als Privatstraßen, sondern als öffentliches Gut gelten, darunter der Anton-Mell-Weg, die Robert-Fuchs-Straße, der Heimweg, die Königer-, Hackhofer-, Schoy-gasse und der Donauweg.

INTEGRATION

Integration von MigrantInnen wird in Graz großgeschrieben. So unterstützt die Stadt Graz beispielsweise Projekte der Vereine Sale und Omega mit insgesamt rund 70.000 Euro. Mit dem

„Dolmetschpool“ (ca. 50 Sprachen) wird Unterstützung in den Bereichen Gesundheit, Schule und Erziehung angeboten, „Portobella“ soll zu einer sozialen und ökonomischen Integration verhelfen und Projekte wie „Integrative Lernförderung an Schulen“ oder „Elternbildung an Schulen“ helfen bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt.
www.graz.at/integration

ROMA-KUNSTPROJEKT

„Have a look into my life!“ nennt sich ein Kunstprojekt, das die Akademie Graz von 7. bis 25. Mai in Strasbourg veranstaltet. Junge, aufstrebende und international renommierte Roma-KünstlerInnen wollen mit ihrer Malerei, ihren Grafiken und Plastiken sowie Arbeiten in den Bereichen Film, Fotografie und Neue Medien ein Statement gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt setzen. Die Stadt schießt 40.000 Euro zu.

Foto: Fischer/Karl Niedert



FOTO DES MONATS
Blütentanz

Biene Maja

Kaum hat die Sonne die Natur wach geküsst, fliegen die Wildbienen wieder von Blüte zu Blüte. Diese hier nascht am süßen Nektar des Geißblattes, das am Weg vom Schloßberglift zu den Kasematten blüht. Unser Fotograf hat den zarten Flügelschlag grandios für die BIG festgehalten.

CITYRADELN**Strampeln ist in!**

Das erfolgreiche CityRadeln startet heuer in die fünfte Saison.

Knapp 2,5 Millionen Kilometer – sechseinhalb Mal die Strecke von der Erde zum Mond und wieder zurück – haben knapp 7.200 TeilnehmerInnen bisher beim CityRadeln der Abteilung für Verkehrsplanung abgestrampelt. Am 23. April startet die fünfte Auflage. „Hobby-Pedalritter“ können an der Seite von Weltstars wie Christoph Strasser – Rekordhalter beim härtesten Radrennen der Welt, dem Race Across America, – und Edi Fuchs, ebenfalls vielfacher Sieger bei Extrem-Radrennen, durch in



Foto: Stadt Graz/Gerhard Summer

Fahrtrichtung autofreie Grazer Straßen rollen. Also: Auf die Radl'n, fertig, los!

TAGESTOUREN

- **23. April:** Bus-Bahn-Bim-Tour
 - **28. Mai:** Energie-Steiermark-Mobil-Tour
 - **25. Juni:** XAL-Tour
 - **23. Juli:** Rofa-Sport-Tour
 - **27. August:** Conrad-Tour
 - Ersatztermin bei Ausfall einer Tour: 3. September
- Kontakt:** Tel. 0316 872-2881 bzw. 2882
www.graz.at/cityradeln

PRÜFBERICHTE DES STADTRECHNUNGSHOFES

Über den (kamerale) Rechnungsabschluss 2013 wurde erstmals in zwei Bänden berichtet:

- Der Analyseteil erklärt die Zusammenhänge der im Rechnungsabschluss abgebildeten Zahlen und versucht erstmals eine stadttökonomische Sichtweise zu geben.

- Der Prüfungsteil befasst sich mit der im Rahmen der Prüfung des Abschlusses getroffenen Feststellungen und Empfehlungen des Stadtrechnungshofes.

Dem Rechnungsabschluss wurde attestiert, ein ausreichend klares Bild zu geben.

www.graz.at/stadtrechnungshof

BEBAUUNGSPLAN AUFGELEGT**Industriehalle weicht Wohnungen**

Wo derzeit eine Industriehalle steht, sollen im Bezirk Straßgang Wohnungen sowie Geschäfts- und Handelsflächen entstehen: Für ein 15.820 m² großes Gebiet im Bereich Straßganger Straße – Olga-Rudol-Zeynek-Gasse wurde ein Bebauungsplan erstellt, der ein fünf- bis sechsgeschößiges

Gebäude in L-Form mit zwei sechs- bis achtgeschößigen Türmen vorsieht. Die Einsichtnahme ist im Stadtplanungsamt (Europaplatz 20, 6. Stock) und im Internet bis 15. Mai möglich, eine BürgerInneninfo gibt's am 9. April, 18.30 Uhr, im Hotel Paradies.

www.graz.at/bebauungsplan



Foto: Stadt Graz/Fischer

ERNÄHRUNG**Iss was G'scheits!**

Das städtische Gesundheitsamt bietet jeden Mittwoch ab 17 Uhr kostenlose Einzelberatungen zu allen Fragen rund um die richtige Ernährung bei Diätologin Karin Weiglhofer an. Anmeldungen unter Tel. 0316 872-3244.

www.ggz.at/gesundheitsamt

INFOTAG**Pflegewohnheim Peter Rosegger**

Niedrigenergiebauweise, acht Wohngemeinschaften, 104 Betten, modernste Ausstattung, viel Grün – das sind nur einige Eckdaten des Pflegewohnheims Peter Rosegger, das am 1. Juli eröffnet wird. Der Infonachmittag über das Haus der vierten Generation



Rendering: Wissoung Architekten

findet am 11. April, 16 Uhr, im Hörsaal des Albert-Schweitzer-Begegnungszentrums, Albert-Schweitzer-Gasse 36, statt. Tel. 0316 7060-1111

www.ggz.at

ERÖFFNUNG**Demenztageszentrum Rosenhain**

Zielgruppe des neuen, nach modernstem Standard errichteten GGZ-Tageszentrums sind betagte Grazerinnen und Grazer mit diagnostizierter Demenzerkrankung. Die Tagesgestaltung orientiert sich am Alltag, Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit stehen im Vordergrund. Man kocht und feiert gemeinsam, musikalische Aktivitäten, kreative Einheiten, Erinnerungsgruppen und vieles mehr runden das Angebot ab. Dieses kann an bis zu fünf Tagen pro Woche (Montag bis Freitag) beansprucht werden. Tel. 0316 7060-3900

www.ggz.at

NÄCHSTE BIG:
3. Mai 2014

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, 1. Stock Hauptplatz 1, 8011 Graz

Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at
ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
angela.schick@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM OG
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG:
Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel. 0316 872-2221
E-Mail: big@stadt.graz.at
www.graz.at/big



achtzigzehn | Foto: LUPI SPUMA | Bezahlte Anzeige

DIE STADT MEINES LEBENS

Sauber, liebenswert und lebenswert.

Wir machen gemeinsame Sache. Wir lieben unsere Stadt und halten sie rein.
Wir, das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtreinigung und alle Grazerinnen und Grazer.

www.holding-graz.at/stadtraum

HOLDING
GRAZ